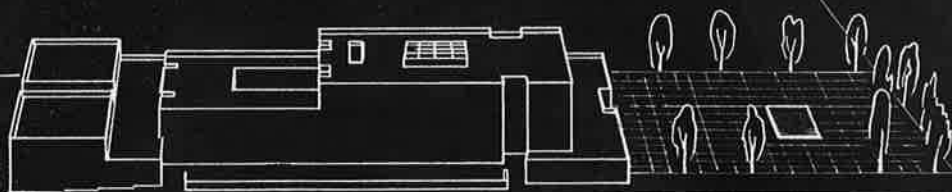


Bundesgymnasium Feldkirch

Jahresbericht Schuljahr 1971-1972



Jugendheim
Lech - Stubenbach
Austria

BUNDESGYMNASIUM
FELDKIRCH

JAHRESBERICHT

SCHULJAHR 1971-72

Aus dem Inhalt

	Seite
Geleitwort	3
Chronik	5
Lehrerschaft und Lehrfächerverteilung	8
Schulnachrichten	10
Themen der deutschen Aufsätze	12
Reifeprüfung 1972	15
Lehrmittelsammlungen	23
Aus dem Schulgeschehen	27
Schülerverzeichnis	34
Das neue Schuljahr	48
Statistiken	51
Religiöse Schulwochen — eine Konfrontation mit dem Glauben	56

Herausgeber: Bundesgymnasium Feldkirch
Für den Inhalt verantwortlich: Dir. Walter Drexel, Bds.-Gymn. Feldkirch
Druck: Haller, Feldkirch

Geleitwort

Das Schuljahr 1971/72, das 322. seit Bestehen der Schule, brachte — wohl auch als Folgeerscheinung der entfallenen Aufnahmeprüfung — eine Gesamt-schülerzahl von 692 Schülern, davon 202 Mädchen. Dies entspricht einer Zu-nahme von 51 Schülern. Die Gesamtklassenzahl stieg damit von 21 auf 23 Klassen.

Die Unterbringung dieser Klassen verursachte enorme Schwierigkeiten. Dank des wiederum gezeigten Entgegenkommens der Stadt Feldkirch konnte in vier großen Klassen der Volksschule-Hirschgraben der Unterricht erteilt werden. Darüber hinaus gab die während der Sommerferien zu einer Klasse ausgebaute Garderobe der Fertigteilschule Raum für eine weitere, kleinere Klasse.

Nach wie vor bereitet besonders in unserem Bundeslande der Lehrermangel erhebliche Schwierigkeiten. Wenn trotzdem nur geringfügige Stundenkürzungen erfolgen mußten, so ist dies in erster Linie der Bereitschaft vieler Lehrer zu danken, ihre vorgeschriebene Lehrverpflichtung durch dauernde Mehrdienst-leistungen erheblich zu überschreiten. Insgesamt wurden vom Lehrkörper pro Woche 270 Überstunden abgeleistet. Dazu kommen, abgesehen von der nötigen Vorbereitung auf den Unterricht, die zusätzlichen Korrekturen. Das Leistungs-vermögen des Lehrkörpers ist damit bis an die Grenze ausgelastet und auf Dauer einfach nicht mehr tragbar. Im Fache Englisch war ein geregelter Betrieb nur deshalb möglich, weil Lehrkräfte aus England, Schottland, Irland und den USA als Lehrer mit Sondervertrag einsprangen. Eine ungewöhnliche Besetzung stellte die Verwendung eines Kanadiers (Eishockeytrainer in Feldkirch und Stu-dent der Leibeserziehung) in einigen Oberstufenklassen in Leibesübungen dar. Er erteilte den Unterricht in Leibesübungen auf Englisch. Dies brachte eine zusätzliche sprachliche Bereicherung für die Schüler. Verständlicherweise mußte auch von der Schule ein gewisses Entgegenkommen diesen Lehrern entgegen-gebracht werden. Einige erhielten einen ihnen an sich zustehenden freien Tag, und dies, zusammen mit der hohen Dienstleistung vieler Lehrer, zwang dazu, in der 1. Klasse (1a, 1b, 1c, 1d) eine 5 Tageweche aus stundenplantechnischen Gründen zu führen. Ein erkennbarer Leistungsabfall in diesen Klassen war deswegen nicht zu bemerken.

Lehrer, Eltern und Schüler warten auf den Tag, an dem alle Raumprobleme durch Übersiedlung in den Neubau in Levis-Altenstadt gelöst sein werden. Ein ungewöhnlich flotter Baufortschritt — zeitweise entsprach er einer Terminunter-schreitung von drei Monaten — berechtigt zu der begründeten Hoffnung, daß im übernächsten Schuljahr (1973/74) die neue Bildungsstätte bezogen werden wird.

Die vielen Veranstaltungen für die Schüler außerhalb des lehrplanmäßigen Unterrichts werden an anderer Stelle dieses Jahresberichtes erwähnt. Die neu-artige Verabschiedung der Maturanten in einer musikalisch vom Schülerchor umrahmten und von einem Maturanten durch Klaviersoli bereicherten Feier vor fast der ganzen Schülerschaft, verdient besondere Erwähnung. Die gesamte

Gestaltung, von der Begrüßung bis zum Schlußchor, lag fast ausschließlich in den Händen von Schülern selbst. Dies war ein Beweis, wie sinnvoll eine Schülermitsprache und ein Mitwirken am Schulgeschehen durch die Schüler sein kann.

Geselligkeit und Unterhaltung kamen während des Schuljahres ebenfalls zu ihrem Recht. Ein gut besuchter Tanzkurs der 7. Klassen, das traditionelle Abschlußkränzchen dieses Kurses, der schon landbekannte Maturantenball im Fasching auf der Schattenburg und schließlich das Tanzfest nach der Matura vereinten Schüler der eigenen Anstalt und anderer Schulen, Lehrer und Eltern in einem zwanglosen, geselligen Rahmen.

Zum Abschluß obliegt es dem Direktor der Schule, geziemend all jenen Behörden, Vereinigungen und Personen, die dazu beigetragen haben, daß dieses Schuljahr ein erfolgreiches für Schule und Schüler sein konnte, zu danken. Dies sind die Behörden von Bund, Land und Stadt, die Elternvereinigung unter ihrem rührigen Obmann Dr. Otto Burtscher und die Vereinigung der Freunde des Bundesgymnasiums Feldkirch mit Obmann OLGR Dr. Fritz Allgäuer. Besonders bedankt sei der Leiter des Landeshochbauamtes, Oberbaurat Dipl.-Ing. Josef Berchtold, der immer wieder Wege fand, den raschen Fortschritt des Schulneubaues zu gewährleisten. Herzlich gedankt sei allen Lehrerinnen und Lehrern der Schule für ihr Wirken im Unterricht und in der Erziehung der Schüler, dem erfolgreichen Schularzt Dr. Ronge für die gesundheitliche Überwachung und Betreuung der Schüler; weiters allen anderen Bediensteten für die gewissenhafte Erfüllung ihrer Aufgaben, so dem Sekretär und den Schulwarten.

Zum Schluß gilt der Dank des scheidenden Direktors den Schülern der Anstalt. Durch Interesse, Initiative, Fleiß, Leistung und guten Willen haben sehr viele unter ihnen ihr Wissen, Können und ihre Bildung erweitert, darüber hinaus aber Eltern und Lehrern manche Freude bereitet.

Alle Leser dieses Jahresberichtes sind gebeten, ihr bisher gezeigtes Wohlwollen auch in der Zukunft zu erhalten.

Feldkirch, im Juli 1972

Walter Drexel, Direktor

Chronik des Schuljahres 1971-72

1. Trimester:

1971

- 9. 9. Dienstbesprechung der Direktoren beim Landesschulrat
- 13. 9. Schuljahrsbeginn; Aufnahme-, Wiederholungs- und Nachtragsprüfungen
- 14. 9. Fortsetzung und Abschluß der Prüfungen
- 15. 9. Eröffnungskonferenz des gesamten Lehrkörpers
- 16. 9. Heiliggeistamt für die katholischen Schüler im Dom und in der Kapuzinerkirche. Eröffnungsgottesdienst für die evangelischen Schüler in der evangelischen Pfarrkirche
Einweisen der Schüler in ihre Klassen
- 17. 9. Unterrichtsbeginn
- 20. 9. Schriftliche Reifeprüfungen im Herbsttermin
- 7. 10. Herbstwanderung aller Klassen
- 14. 10. Mündliche Reifeprüfung unter Vorsitz von Hofrat Dir. Dr. Hefel
- 15. 10. Schulärztagung in Götzis
- 19. 10. Elternausschußsitzung
- 28. 10. Versammlung der Professoren aus dem Bereich Feldkirch-Bludenz in der Päd. Akademie anläßlich der Neuwahlen der Dienststellenausschüsse
- 29. - 30. 10. Seminar für die beiden 8. Klassen in Bezau, veranstaltet von der Volkswirtschaftlichen Gesellschaft
- 5. 11. Jahreshauptversammlung des Österr. Neophilologenverbandes, Wien
- 30. 11. Wahl des Dienststellenausschusses an der eigenen Anstalt
- 2. 12. Zensurkonferenz über das 1. Trimester
- 4. 12. Trimesterschluß. Ausgabe der Trimesterausweise

2. Trimester:

- 6. 12. 1. Elternsprechtage
Berufsberatung der 8. Klassen durch das Landesarbeitsamt
- 8. 12. Fortbildungstag im Schilf am Bödele für Turnprofessoren und Schiwochenbegleiter
- 9. 12. Maturantenexerzitien im Bildungshaus Batschuns
Berufsberatung der Schüler der 4. Klassen durch das Landesarbeitsamt
- 13. 12. Fortsetzung der Berufsberatung
- 24. 12. — 8. 1. 1972 Weihnachtsferien
- 14. 1. Dienstbesprechung der Direktoren beim Landesschulrat
- 17. 1. Jahreshauptversammlung der Elternvereinigung auf der Schattenburg

- 18. 1. Besprechung mit den Architekten der Bauleitung und des Direktors in Sachen Neubau
- 28. 1. Maturantenball 1972 auf der Schattenburg
- 2. 2. Abschlußkränzchen des Tanzkurses der 7. Klassen auf der Schattenburg
- 4. 2. Dienstbesprechung der Direktoren beim Landesschulrat
- 14. 2.—19. 2. Schiwoche der 3a und eines Teiles der 3c Klasse am Bödele unter Leitung von Prof. Koepf
- 25. 2. Der Direktor und ein Teil des Lehrkörpers statten der Kantonsschule Ramibühl in Zürich einen Besuch ab. Anregungen für den eigenen Neubau werden übernommen
- 6. 3.—11. 3. Schiwoche der 2d und 3b Klasse am Bödele unter Leitung von Prof. Dr. Schmidler
- 10. 3. Zensurkonferenz über das 2. Trimester
- 11. 3. Trimesterschuß. Verteilung der Trimesterausweise

3. Trimester:

- 13. 3.—18. 3. Schiwoche der 2c Klasse und eines Teiles der 2b Klasse am Bödele unter Leitung von Prof. Koepf;
Schiwoche der 2a und des Restes der 2b Klasse am Bödele unter Leitung von Dir. Drexel
Schiwoche der 5a und 5b Klasse in Lech unter Leitung von Prof. Fellner
- 22. 3. 2. Elternsprechtage
- 27. 3.—4. 4. Osterferien
- 10. 4.—15. 4. Religiöse Woche an der Schule
- 15. 4. Südtirolfahrt der Direktoren
- 17. 4. Jahresabschlußkonferenz der 8. Klassen
- 20. 4. Beginn der schriftlichen Reifeprüfungen
- 22. 4. Landschaftssäuberungsaktion mit freiwilligen Helfern aus einigen Klassen unter Leitung von Prof. H. Fellner
- 4. 5. Sitzung des Bodenseephilologenverbandes im Hotel Löwen zur Vorbereitung der Herbsttagung in Feldkirch
- 5. 5. Vienna's English Theatre gibt im Arbeiterkammersaal 2 Vorstellungen des engl. gesprochenen Stückes „The Man of Destiny“ von B. Shaw für die 6., 7. und 8. Klassen
- 6.—15. 5. Wienfahrt der 7. Klassen im Rahmen des Theaters der Jugend unter Leitung von Prof. H. Scherling und Prof. J. Jehle
- 8. 5. Landeshauptmann Dr. Herbert Keßler überreicht in der Landesregierung in Anwesenheit von Amtsdirektor Dr. Ender und LSI Dr. Lutz Dir. Walter Drexel das Ernennungsdekret zum Direktor des Bundesrealgymnasiums und Mus.-päd. Realgymnasiums Dornbirn

- 8. 5. Pädagogische Konferenz des Lehrkörpers
- 12. 5. Feldkircher Schulsporttag
- 18. 5. Eröffnung der musischen Sommertagung in der Stadthalle in Anwesenheit des Herrn Unterrichtsministers Dr. Sinowatz
- 19. 5. Dienstbesprechung der Direktoren im Landesschulrat
- 24. 5. Beginn der mündlichen Reifeprüfungen unter Vorsitz von Direktor Hofrat Dr. Peter Muther
- 31. 5. Schlußfeier für die Maturanten im Arbeiterkammersaal. Die 3. bis 7. Klassen und der Schülerchor nehmen ebenfalls an der Feier teil.
- 2. 6. Beginn der mündlichen Reifeprüfungen am Bundesgymnasium Bregenz unter dem Vorsitz von Dir. Walter Drexel
- 14. 6. Landes-Schülerlotsentag in Bregenz unter Leitung von Dir. W. Drexel als Verkehrsreferenten des Landesschulrates
Landessportfest der Oberstufe im Stadion Bregenz
- 20. 6. Landessportfest der Unterstufe in Dornbirn
- 27. 6. Wandertag
- 1. 7. Schwimmwettkämpfe aller Schulstufen in Lustenau
- 3. 7. Jahrezensurkonferenz
- 7. 7. Schlußgottesdienst; Schlußfeier mit Preisverteilung. Ausgabe der Jahreszeugnisse. Schlußkonferenz

Lehrerschaft und Lehrfächerverteilung

Abkürzungen: Katholische Religion Rk; evangelische Religion Rev; Englisch E; Latein L; Griechisch G; Französisch F; Russisch Ru; Geschichte und Sozialkunde H; Geographie und Wirtschaftskunde Gg; Mathematik M; Naturgeschichte Ng; Chemie Ch; Physik Ph; Philosoph. Einführungsunterricht Phil; Bildnerische Erziehung BE; Musikerziehung ME; Handarbeit und Werkerziehung Ha; Leibesübungen LUE; Darstellende Geometrie DG; Kurzschrift KS; Knabenunterricht K; Mädchenunterricht M; Klassenvorstand KlV; Sammlung Slg; Teilung I bzw. II.

1. Walter D r e x e l , Direktor (bis 8. 5. 72), E in 2a/I, 3a/I, 8a, 8b; ab 27. 2. 72 LUEK in 8b.
2. Karin A l A s s a a d , Vertragslehrerin, LUEM in 2b, 5a6a.
3. Dr. Jakob B e l l , Professor, Gg in 1a, 1d, 2a, 2b; KS in 4a, 5b; ab 10. 1. 72 Gg in 3c, H in 2d, 3c; Verwalter der Slg. für H und Gg; administrative Hilfskraft.
4. OFM Cap Helmut B e n k l e r , Vertragslehrer, Rk in 1a, 1b, 1c, 1d, 2c, 2d, 3a, 3c, 4a, 4b, 4c; KlV in 3a.
5. Erika B e r e s n e w i t s c h , Vertragslehrerin, LUEM in 1a, 1c; hauptamtlich an der Hauptschule Feldkirch.
6. Albert B i l d s t e i n , Professor, D in 1b, 4c, ab 6. 12. 71 auch in 1d; Gg in 1b, 1c, 3b, 4c, 7a, 7b, von 15. 10. 71 bis 9. 1. 72 auch in 1a, 1d; bis 5. 12. 71 E in 2d; KS in 4b; KlV in 1b, Verwalter der Lehrerbücherei.
7. OStR Dr. Rudolf B l u m , Professor, E in 1a/I, 1c/I; F in 5b, 7a, 8a, 8b; KlV in 7a; ab 7. 2. 72 auch an der HAK Feldkirch.
8. OStR Dr. Albert B r ü s t l e , Professor, D in 6a, 6b, 6c, 7a, 7b, ab 6. 12. 71 auch in 4a; L in 5a; 6c; KlV in 6c.
9. Fritz C e r k l , Professor, Gg in 2d, 4a, 4b, 5a, 5b, 6a, 6b, 6c, 8a, 8b, vom 15. 10. 71 bis 9. 1. 72 auch in 2a, 2b; LUEK in 2c, 6b, ab 21. 2. 72 auch in 6c; KlV in 6b; Verwalter der Slg. für LUE.
10. Isobel D o l a k , Vertragslehrerin, E in 1a/II, 1b/I, 1c/II, bis 31. 10. 71 auch in 2c/II, 4b/I; ab 1. 11. 71 auch am BG und BRG Bludenz.
11. Brigitte D o p p l i n g e r , Vertragslehrerin, LUEM in 3a, 7a8b; E in 3b/I; hauptamtlich an der HAK Feldkirch.
12. Hubert D ü n s e r , Vertragslehrer, LUEK in 3c.
13. Leopold E d e r , Professor, M in 2d, 6a, 6c, 7b; Ph in 2c/I, 2d, 7a, 7b, 8a, 8b; KS in 5a; KlV in 2d; von 15. 10. 71 bis 9. 1. 72 teilweise administrative Hilfskraft.
14. Eugen E l s ä ß e r , Professor, ME in 1a, 1b, 1c, 1d.
15. Helmut F e l l n e r , Vertragslehrer, Ng in 2c, 4a, 4b, 4c, 5a, 5b, 6a, 6b, 6c, 8a, 8b; Ch in 3a/II; KlV in 5a; Verwalter der Slg. für Ng.

16. Ursula Fleisch, Professor, bis 5. 12. 71 D in 1a, 1d, 4a; H in 2b, 3c.
17. Elmar Fritz, Professor, E in 1d, 2b/I, 2c/I; L in 6b; F in 6c, 7b; KlV in 1d.
18. Anton Fussenegger, Professor, Rk in 5a, 5b, 6a, 6b, 6c, 7a, 7b, 8a, 8b; Phil in 8a, 8b; KlV in 7b; audiovisuelles Kustodiat.
19. Edmund Gaßner, Professor, M in 3c, 6b, 8a; Ph in 2b/I, 3a/II, 3b/II, 3c/II; Ch in 3b/II, 3c/II, 7a, 7b, 8a, 8b; von 15. 10. 71 bis 9. 1. 72 KS in 5b; Verwalter der Sig. für Ch; KlV in 3c.
20. Edith Grasl, Vertragslehrerin, D in 1c, 2a, 3a, 5a, 5b; H in 2a, 5b; KlV in 2a.
21. Dr. Werner Hämmerle, Professor, L in 3a/II, 3c/II, 8b; F in 5a, 6a, 6b; Ru in 6—8; KlV in 8b; von 15. 10. 71 bis 9. 1. 72 teilweise administrative Hilfskraft.
22. OStR Dr. Josef Holzer, Professor, D in 3c; L in 3b/I, 3c/I, 4c, 8a; G in 8a; Verwalter der Schülerbücherei.
23. Stephan Hopp, Vertragslehrer, LUeK in 1a, 1b.
24. Laura Jackson, Vertragslehrerin, E in 2a/II, 2b/II, 4b/II, 5a, 5b, bis 31. 10. 71 auch in 3c/I, 4c; ab 1. 1. 71 auch am BG und BRG Bludenz.
25. Gebhard Jäger, Professor, H in 4a, 4b, 4c, 5a, 6c, 8a, 8b, ab 6. 12. 71 auch in 2b; Polit. Bildung in 8a, 8b; LUeK in 2b, 2d, 4c, ab 21. 2. 72 auch in 6a; KlV in 8a.
26. Dr. Helmut Jarosik, Professor, M in 4a, 4c, 7a; Ph in 2a/I, 3a/I, 3b/I, 3c/I, 4a/I, 4b/I, 4c/I; Ch in 3b/I, 3c/I; KS in 4c, von 15. 10. 71 bis 9. 1. 72 auch in 4a; Verwalter der Sig für Ph; KlV in 4c; auch am Priv.-G. Stella Matutina Feldkirch.
27. Josef Jehle, Vertragslehrer, Rk in 2a, 2b, 3b; H in 3a, 3b, 6a, 6b, 7a, 7b, bis 9. 1. 72 auch in 2d; Phil in 7a, 7b; ab 6. 12. 71 auch D in 1a; KlV in 3b; Referent für Bildungsinformation (Schülerberater).
28. Albert Koepf, Professor, M in 1a, 2a, 2c, 8b; LUeK in 2a, 3b, 4b, ab 21. 2. 72 auch in 7a; KlV in 1a.
29. Ernst Kortschak, Professor, ab 1. 11. 71 E in 2c/II, 3c/I, 4b/I, 4c, ab 6. 12. 71 auch in 2d; LUeK ab 21. 2. 72 in 3c, 7b; auch am Priv.-G. Stella Matutina Feldkirch.
30. Walfried Kraher, Vertragslehrer, ME in 2a, 2b, 2c, 2d, 3a, 3b, 3c, 4a, 4b, 4c, 5a, 5b; H in 2c; Chor in 1—3; Verwalter der Sig für ME; KlV in 2c.
31. Heinrich Künz, Professor, D in 4b, 8a, 8b; hauptamtlich am Mus. päd. RG Feldkirch.
32. Alfred Mark, Professor, M in 2b, 3b, 5b; Ph in 2a/II, 2b/II, 2c/II, 4a/II, 4b/II, 4c/II, 6a, 6b, 6c; Ch in 3a/I; KlV in 2b.
33. Clemens Mihatsch, Professor, ME in 6a, 6b, 6c, 7ab, 8ab; hauptamtlich am BG und BRG Bludenz.
34. OStR Dr. Raimund Müller, Professor, D in 3b, L in 3a/I, 3b/II, 5b, 6a, 7a, 7b; KlV in 6a.

35. Franz Pachner, Professor, BE in 1b, 1c, 2b, 2c, 2d, 5b, 8ab; HaK in 2a, 2b, 2c/I, 2c/II, 2d, 4b/I, 4b/II, 4c/I, 4c/II; Verwalter der Slg für BE und Ha; KlV in 5b.
36. Friedbert Reiner, Professor, LUeK in 5a, 5b; hauptamtlich an der Pädag. Akademie Feldkirch.
37. Dr. Karl Rohrer, Professor, D in 2b, 2c, 2d; L in 4a, 4b; KlV in 4b.
38. Holger Schatzmann, Vertragslehrer, M in 1b, 1c, 1d, 3a, 4b, 5a; DG in 7ab; KlV in 1c.
39. Hannes Scherling, Vertragslehrer, BE in 1a, 1d, 2a, 3a, 3b, 3c, 4a, 4b, 4c, 5a, 6a, 6b, 6c, 7ab.
40. Dr. Karl Schmidler, Professor, Gg in 2c, 3a, bis 9. 1. 72 auch in 3c; Ng in 1a, 1b, 1c, 1d, 2a, 2b, 2d; LUeK in 1c, 1d, ab 21. 2. 72 auch in 8a, Ab 9. 5. 72 Leiter der Anstalt.
41. Verena Schön, Professor, E in 4a, 7a, 7b; LUeM in 1b, 2a, 4a; KlV in 4a.
42. Ralph Scott, Vertragslehrer, E in 1b/II, 3a/II, 3b/II, 3c/II, 6a, 6b, 6c.
43. Gerhard Wiesner, Vertragslehrer, Rev in 1b, 2b, 3—4, 5—8; auch am BG und BRG Bludenz und am Mus. päd. RG Feldkirch.
44. James Wilcox, Vertragslehrer, bis 19. 2. 72 LUeK in 6a, 6c, 7a, 7b, 8a, 8b.
45. Dr. Gerold Ronge, Schularzt.
46. Vertragsbediensteter Stephan Hopp, Sekretär.
47. Bundesbeamter August Meier, Oberschulwart.
48. Bundesbeamter Basil Marte, Schulwart.
49. Vertragsbedienstete Emilie Kessler, Aufräumerin.

Schulnachrichten

Lehrkörper:

a) Ernennung:

Der Herr Bundespräsident hat mit Wirkung vom 1. 5. 1972 Direktor Walter Drexel zum Direktor am Realgymnasium Dornbirn ernannt.

b) Vertretung des Direktors:

Prof. Dr. Karl Schmidler wurde ab 9. 5. 1972 mit der Leitung der Anstalt betraut.

c) Neubestellungen:

Mit Schulbeginn wurden neu bestellt:

Hubert Dünser, Vertragslehrer.

Stephan Hopp, Vertragslehrer.

Laura Jackson, Vertragslehrerin.

Walfried Kraher, Vertragslehrer.
Dr. med. Gerold Ronge, Schularzt.
Holger Schatzmann, Vertragslehrer.
Ralph Scott, Vertragslehrer.
James Wilcox, Vertragslehrer.

d) Versetzungen:

An die Schule wurden versetzt:

Ursula Fleisch, Professor, mit Wirkung vom 1. 9. 1971, bisher am
RG Innsbruck.

Ernst Kortschak, prov. Professor, mit Wirkung vom 1. 11. 1971,
bisher am BG und BRG Bludenz.

e) Dienstzuweisungen:

Es wurden zugewiesen:

OSTr Dr. Rudolf Blum, Professor, ab 7. 2. 1972 mit 3 Stunden an die
HAK Feldkirch.

Isobel Dolak, Vertragslehrerin, ab 1. 11. 1971 mit 7 Stunden an das
BG und BRG Bludenz.

Brigitte Dopplinger, Vertragslehrerin an der HAK Feldkirch, ab Schul-
beginn mit 10 Stunden an das BG Feldkirch.

Laura Jackson, Vertragslehrerin, ab 1. 11. 1971 mit 7 Stunden an das
BG und BRG Bludenz.

Dr. Helmut Jarosik, Professor, ab Schulbeginn mit 2 Stunden an das
Priv.-G. Stella Matutina Feldkirch.

Ernst Kortschak, prov. Professor, ab 1. 11. 1971 mit 5 Stunden an das
Priv.-G. Stella Matutina Feldkirch.

Heinrich Künz, Professor am Mus. päd. RG Feldkirch, ab Schulbeginn
mit 10 Stunden an das BG Feldkirch.

Prof. Clemens Mihatsch, Vertragslehrer am BG und BRG Bludenz, ab
Schulbeginn mit 10 Stunden an das BG Feldkirch.

Friedbert Reiner, Professor an der Pädag. Akademie Feldkirch,
ab Schulbeginn mit 6 Stunden an das BG Feldkirch.

Gerhard Wiesner, Vertragslehrer, ab Schulbeginn mit 4 Stunden an das
BG und BRG Bludenz und mit 1 Stunde an das Mus. päd. RG Feldkirch.

f) Wiederbestellungen:

Mit Beginn des Schuljahres 1971/72 wurden wiederbestellt:

Karin Al Assaad, Vertragslehrerin.

Erika Beresnewitsch, Vertragslehrerin.

Prof. Eugen Elsäßer, Vertragslehrer.

Isobel Dolak, Vertragslehrerin.

Helmut Fellner, Vertragslehrer.

g) Beurlaubung:

Ursula Fleisch, Professor, wurde ab 6. 12. 1971 beurlaubt.

h) Ausscheiden:

Aus dem Lehrkörper schieden aus:

Eyolf Aistleitner, Vertragslehrer, mit Ende des Schuljahres 1970/71.

Dipl.-Ing. Walter Bauer, Vertragslehrer, mit Ende des Schuljahres 1970/71.

Peter Brown, Vertragslehrer, mit Ende des Schuljahres 1970/71.

OSTR Walter Fritsch, Professor, mit 31. 8. 1971 (Pensionierung).

Richttraud Krausler, Vertragslehrerin, mit Ende des Schuljahres 1970/71.

Gerlinde Reis, Vertragslehrerin, mit Ende des Schuljahres 1970/71.

Med.-Rat Dr. Gottfried Pontesegger, Schularzt, mit Ende des Schuljahres 1970/71.

OSTR Bruno Schnitzer, Professor, mit 31. 8. 1971 (Pensionierung).

James Wilcox, Vertragslehrer, mit 19. 2. 1972.

Themen der deutschen Aufsätze

5.a Klasse:

1. a) Welche Bedeutung hat die Technik für die Hausfrau?
b) Soll man eine Zeitung lesen?
c) Welchen Sinn hat es, ein Musikinstrument zu lernen?
2. a) Soll man Schulwandertage abhalten?
b) Lohnt es sich zu sparen?
c) Soll man nach Besitz streben?
3. Bildbeschreibung (Van Dongen: Strandleben).
4. a) Sollen wir Fremdsprachen lernen?
b) Sollen wir allein lernen oder mit einem Freund?
c) Ist alles Gold, was der Fremdenverkehr bringt?
5. a) Auf dem Turnfest
b) Schlußverkauf
c) Wenn der Gottesdienst zu Ende ist

5.b Klasse:

1. a) Welchen Sinn hat es, Sport zu betreiben?
b) Welche Bedeutung hat der Strom im Haushalt?
c) Soll man Briefmarken sammeln?
2. a) Soll man eine Zeitung lesen?
b) Sollen Menschen reisen?
c) Welchen Sinn hat es, ein Musikinstrument zu lernen?

3. Bildbeschreibung (Lucas van Valckenborch: Winterlandschaft)

4. a) Sollen wir uns Freunde machen?
b) Soll ein Junge deines Alters Taschengeld erhalten?
c) Ist alles Gold, was der Fremdenverkehr bringt?

5. a) Jahrmarkt
b) Ein Gewitter kommt
c) Die Blasmusik spielt

6.a, 6.b und 6.c Klasse

1. a) Hat aktiver Sport gerade für den heutigen Menschen eine erhöhte Bedeutung?
b) Ist Höflichkeit in der Familie überflüssig?
c) Welche Pflichten sind jungen Menschen Ihres Standes besonders auferlegt?
2. a) Drückt sich in der Kleidung und in der Haartracht das Wesen eines Menschen aus?
b) Viele junge Menschen sind von Maschine und Motor begeistert. Wie erklären Sie sich das?
c) Zu Molières „Geizhals“:
(1) Was kann uns bewegen, auch heute noch eine Komödie Molières zu lesen oder im Fernsehen anzuschauen?
(2) Mit welchen Mitteln kämpfen die Jungen um die Anerkennung ihres Anspruchs auf ein eigenes Leben?
3. a) Kann man das Streben des Menschen nach Besitz bejahen?
b) Sollen Sechzehnjährige einen eigenen Wohnungsschlüssel haben?
c) Zu Grillparzers „König Ottokars Glück und Ende“:
(1) Zwei Könige unterschiedlicher Haltung: Ottokar und Rudolf. Charakterisieren Sie beide!
(2) Margarete und Kunigunde. Stellen Sie die Wesensunterschiede in diesen beiden Frauengestalten heraus!
4. a) Wie beurteilen Sie den Starkult unserer Zeit?
b) Hat der harte Existenzkampf der Bergbauern noch einen Sinn?
c) Sehen Sie einen Wert darin, Latein zu lernen?
d) Erscheint Ihnen das Thema einer Novelle, die Sie gelesen haben, besonders bedeutsam?
5. a) Meine Stellung zu einem Ferienjob.
b) Muß man immer die Wahrheit sagen?
c) Sind Sie froh, gerade in dieser Zeit zu leben?
d) Zu Shakespeares „Macbeth“:
(1) Das Ende der Lady Macbeth und das ihres Mannes. Vergleichen Sie beide!
(2) „Was ihr da vor euch seht, sind Hexen und nicht der Ehrgeiz“ sagt Grillparzer. Was für eine Bedeutung geben Sie den Hexen in diesem Drama?

7.a und 7.b Klasse:

1. a) Stimmt es, daß sich der Mensch dem Weltraum zuwendet, weil seine Aufgabe auf der Erde erfüllt ist?
 - b) Was meinen Sie zu der Behauptung, die heutige Jugend habe keine Ideale mehr?
 - c) Was macht den Zusammenschluß der europäischen Staaten dringlich, was macht ihn schwierig?
2. a) Welche Spannungen zwischen den Generationen haben Sie beobachtet, worauf sind sie zurückzuführen, und welche Möglichkeiten sehen Sie, sie zu beseitigen?
 - b) Soll man seinen Beruf nach der Höhe des Einkommens wählen?
 - c) Was haben Ihnen die Gemeinschaften, denen Sie angehören, gegeben, und was sind sie Ihnen schuldig geblieben?
3. a) „Eigentum ist Diebstahl“ behauptet der französische Sozialist Proudhon. Wie würden Sie das Recht auf Privateigentum begründen.
 - b) Halten Sie Ehrgeiz für eine wertvolle oder für eine verwerfliche Eigenschaft?
 - c) Zu Eichendorffs „Aus dem Leben des Taugenichts“:
 - (1) Was verbindet junge Menschen von heute mit Eichendorffs Taugenichts, was trennt sie von ihm?
 - (2) „Glück ist Talent für das Schicksal“ (Novalis). Können Sie die Wahrheit dieses Satzes am Wesen und Schicksal des Taugenichts beweisen?
4. a) Worin sucht der Mensch von heute vielfach Entspannung und Erholung? Ihre Stellung dazu.
 - b) Wie beurteilen Sie den Starkult unserer Zeit?
 - c) Soll der junge Mensch eine gründliche Allgemeinbildung erwerben oder sich möglichst bald spezialisieren?
 - d) Zu Kellers „Romeo und Julia auf dem Dorf“: Nehmen Sie die Handlungen Salis und Vrenchens als zwingend hin, oder meldet sich bei Ihnen ein Widerspruch?

8.a und 8.b Klasse:

1. a) „Ich kann wirtin.“ antwortet in Friedrich Dürrenmatts Tragikomödie „Der Besuch der alten Dame“ die alte Dame den Einwohnern von Güllen, die eben ihr Ansinnen, Alfred Ill, ihren Mitbürger zu töten, unter Hinweis auf ihre humanistischen Ideale abgelehnt haben. Interpretieren Sie diesen Satz im Hinblick auf die weitere Entwicklung des Geschehens in diesem Stück!
 - b) Halten Sie es für richtig, wenn in der modernen Demokratie die Minderheit sich dem Willen der Mehrheit beugen muß?
 - c) „Es ist schwieriger, Vorurteile zu zertrümmern als Atome“. (Albert Einstein) — Von der Macht der Vorurteile im öffentlichen und privaten Leben.
 - d) Toleranz — welche Rolle sollte sie im Leben der Menschen spielen?

2. a) Welche Leistungen finden in der Gegenwart den größten Beifall der breiten Öffentlichkeit. Nehmen Sie Stellung dazu!
- b) Es wird öfters behauptet, daß es Zeichen von Bildung eines Menschen sei, wofür er sein Geld ausbebe. Was halten Sie von dieser Ansicht?
- c) Hatte der österreichische Gewerkschaftsbund recht nach Ihrer Meinung, als er um die Einführung der 40-Stunden-Woche kämpfte?
- d) „Wer auf dem Sofa liegend liest, der liest vergebens. Nur mit der Feder in der Hand kann man nützlich studieren.“ — Was meinen Sie zu Moltkes Auffassung vom rechten Lesen?
- e) Verfassen Sie eine Rede zu Ehren Ihres Wahldichters!
3. a) Milliardenbeträge werden jährlich von Teenagern ausgegeben. Zu welchen Gedanken über Teenager und Managertum regt Sie diese Feststellung an?
- b) „Liebe läßt die Zeit vergehn — Zeit läßt die Liebe vergehn.“ (italienisches Sprichwort)
- c) „Carpe diem“, spricht der Weise, spricht der Tor. Gedanken zu einem Wort des Horaz.
- d) Das Bild der modernen Frau hat sich geformt durch ihren Eintritt in die Arbeitswelt des Mannes. Hat es dabei verloren oder gewonnen?
- e) Die Presse ist mehrfach als die vierte Gewalt im modernen Staat bezeichnet worden. Trifft dies zu, und was für Konsequenzen müßten sich daraus für sie ergeben?

Reifeprüfung 1972

Zur Reifeprüfung im Sommertermin 1972 meldeten sich 46 Schüler der 8.a und 8.b Klasse. Alle Schüler wurden zugelassen. Die schriftlichen Reifeprüfungen fanden am 20., 21., 22., 24. und 25. April 1972, die mündlichen unter dem Vorsitz des Herrn Direktors Hofrat Dr. Peter Muther am 24. bis 31. Mai 1972 statt.

Von den 44 zur mündlichen Reifeprüfung zugelassenen Kandidaten wurde Ammann Karl, Faé Peter, Fischer Georg, Geiger Georg, Haid Florian, Herburger Annemarie, Maier Reinhard, Rümmele Albert und Strauß Norbert für **reif mit Auszeichnung**, Fritsch Günter, Gillhofer Wilhelm, Kühne Karl und Markowski Udo für **reif mit gutem Erfolg** und 28 Kandidaten für reif erklärt. 3 Prüflinge wurden auf den Herbsttermin zurückgestellt.

Themen der schriftlichen Reifeprüfung im Sommertermin 1972

A) Deutsch (8.a und 8.b Klasse):

1. „Der Mensch der Großstadt bezahlt diese Lebensform teuer.“ So lautete kategorisch ein Reifeprüfungsthema vor wenigen Jahrzehnten. Was würden Sie heute dazu sagen? Welche Lösung des Wohnproblems könnten Sie sich für die Zukunft vorstellen? (30 Kandidaten).

2. „Freund, so du etwas bist, so bleib ja doch nicht stehn: man muß aus einem Licht fort in das andere gehn.“ (Angelus Silesius) — Ist auch die heutige Gesellschaft dieser Ansicht des schlesischen Barockdichters? (7 Kandidaten).
3. Die Flucht der Staatsbürger ins Privatleben ist ein mächtiger Schutz für die Diktatur und eine noch größere Gefahr für die Demokratie. — Wie verstehen Sie diese These? Stimmen Sie ihr voll zu? (9 Kandidaten).

B) Fremdsprachen:

1. E n g l i s c h (8.a und 8.b Klasse):
 1. Road Traffic Today. A human and technological problem. (33 Kandidaten).
 2. How does Orwell ridicule the political situation of his time in his satire "Animal Farm"? (2 Kandidaten).
 3. Changes in the English class system of the 20 the century. (1 Kandidat).
2. L a t e i n :
 - 8.a Klasse: Cicero, Tusc. disp. I., 93—95.
 - 8.b Klasse: Cicero, de officiis, I., 85—88.
3. F r a n z ö s i s c h : (8.a und 8.b Klasse):
 - "La politique de détente" von Jaques Vernant aus der Zeitschrift "tendances".

C) Mathematik:

8.a Klasse:

1. Eine Blumenschale entsteht durch Rotation eines Flächenstückes um die y -Achse, das von den Hyperbeln $b^2x^2 - a^2y^2 = a^2b^2$ und $a^2y^2 - b^2x^2 = a^2b^2$ und des weiteren von den Geraden $y = \pm 5b$ begrenzt wird.
 - a) Berechne das Volumen der Schale zuerst allgemein, dann für die Werte $a = 6 \text{ cm}$, $b = 9 \text{ cm}$!
 - b) Wenn man diese Blumenschale in der Höhe y parallel zur Grundfläche schneidet, so entsteht für b kleiner y kleiner $5b$ ein Kreisring. Berechne den Flächeninhalt dieses Kreisringes und deute das Ergebnis!
2. Gegeben ist die Funktion $y = \frac{1}{10} (x^4 - 12x^3 + 36x^2)$.
 - a) Die Funktion ist auf die Nullstellen, Extremwerte und Wendepunkte zu untersuchen! Um den Verlauf der Funktion zu zeigen, ist eine saubere Skizze anzufertigen!
 - b) Um in der Nähe des Maximums obiger Funktion Werte zu errechnen, soll eine Näherungsfunktion der Form $y = ax^2 + bx + c$ ermittelt werden. Die Konstanten sind so zu bestimmen, daß für $x = x_{\text{max}}$ sowohl die Funktionswerte als auch die ersten und zweiten Ableitungen beider Funktionen über-

einstimmen! Errechne für $x = x_{\max} + 0,1$ die y -Werte aus beiden Funktionen und vergleiche die Werte (3 Dezimalen)!

3. Von einer geraden Straße zweigen in einem Abstand von 100 m von den Punkten A und B zwei Wege unter den Winkeln $22^\circ 10'$ und $56^\circ 40'$ nach rechts vorne ab und führen zu einem Gehöft C. Ein Wanderer wandert von A aus unmittelbar nach C, ein anderer von A über B nach C. Wie weit sind die beiden vom Gehöft entfernt, nachdem sie 120 m zurückgelegt haben und wie groß ist ihr gegenseitiger Abstand?
4. Gegeben sind die Punkte A (0,0) und B (b,0). Bestimme den geom. Ort aller Punkte P, für die alle $PA : PB = v$ ist!

8,b Klasse:

1. Aus der Menge der Elemente (1, 2, 3) eines Vierersystems werden 3-stellige Zahlen gebildet.
 - a) Es ist die Anzahl aller möglichen Anordnungen zu berechnen!
 - b) Welche Zahlen des Vierersystems sind es?
 - c) Jede dieser Zahlen ist in das Zehnersystem umzurechnen!
2. Eine Parabel von der Form $y = ax^2 + bx + c$ schneidet die X-Achse in den Punkten mit den Abszissen -2 und $+4$. Mit der X-Achse schließt die Kurve eine Fläche von 18 Einheiten ein.
 - a) Wie lautet die Gleichung der Kurve?
 - b) In welchem Verhältnis teilt die Gerade $x - 2y + 6 = 0$ obige Fläche?
 - c) Die Kurve ist zu zeichnen (Einh. = 1cm)!
3. Einer Kugel mit dem Volumen $V = 72 \pi$ ist ein Zylinder mit möglichst großer Mantelfläche einzuschreiben. Wie groß ist das Volumen dieses Zylinders?
4. Durch den Punkt P ($p/2$, p) der Parabel $y^2 = 20x$ geht eine Ellipse in Mittelpunktslage, deren Halbachse $a = 2p$ ist.
 - a) Wie lautet die Gleichung der Ellipse?
 - b) Wie groß ist das Volumen des Körpers, der durch Rotation des von der Parabel und der Ellipse eingeschlossenen Flächenstücks um die X-Achse entsteht?

Schriftliche Reifeprüfung 1972 - Deutsch

Die Flucht der Staatsbürger ins Privatleben ist ein mächtiger Schutz für die Diktatur und eine noch größere Gefahr für die Demokratie. — Wie verstehen Sie diese These? Stimmen Sie ihr voll zu?

In der Jahrtausende alten Geschichte des menschlichen Zusammenlebens hat sich gezeigt, daß dieses, beziehungsweise die Form des Zusammenlebens, einem steten Wandel unterworfen war. Ausgehend von der Herrschaft der urzeitlichen Stammeshäuptlinge über die Demokratien in der Antike, über Monarchien der letzten Jahrhunderte und Diktaturen der letzten Jahrzehnte bis zu unserer heutigen Demokratie, immer wieder hat eine Staatsform die andere abgelöst, kaum in Form einer Aufwärtsentwicklung, sondern einfach, weil man der Meinung war, daß es Zeit für einen neuen Beginn sei, und auch heute ist man sich nicht überall einig, welches nun die beste und am meisten seligmachende Staatsform sei. Gleichzeitig mit der Änderung der Regierungsform mußte notgedrungen auch eine Änderung der Haltung des Menschen in der Gesellschaft und zur Gesellschaft eintreten, denn verschiedene Staats- und Regierungsformen stellen verschiedene Anforderungen an ihre Bürger, so auch Diktatur und Demokratie, die beziehungsweise deren Einfluß auf das soziale Verhalten des Menschen es hier zu vergleichen gilt.

Als Diktatur bezeichnet man die Herrschaft eines einzelnen, eines Kollektivs oder einer ganzen Partei. Sie entsteht dadurch, daß sich innerhalb einer bestehenden Gesellschaftsordnung eine Gruppe bildet, die sich mit Waffengewalt von der übrigen Gesellschaft absondert und sich selbst als Staat ausgibt. Dieses aggressive Vorgehen mag am Anfang einen gewissen Widerstand bei der betroffenen Bevölkerung hervorrufen, der jedoch, sobald die Position der neuen Macht entsprechend gefestigt ist, rasch erlahmt. Sehr oft wird dieser Widerstand von vornherein dadurch an der Entstehung gehindert, daß der Machtwechsel unter dem Schutzmantel des Staatswohls oder der nationalen Sicherheit, mit dem sich ja vieles entschuldigen läßt, vor sich geht. Zur Aufrechterhaltung der staatlichen Ordnung und zur Stützung der eigenen Machtposition ist die Diktatur gezwungen, sich der Gewalt zu bedienen. Durch diesen Druck von oben wird der Bürger zwangsläufig zu einer Reaktion veranlaßt: Er kann sich entweder gegen die Obrigkeit als Ausdruck der staatlichen Ordnung auflehnen, sowohl aktiv durch Anwendung ebensolcher Gewalt, mit der man ihn in die Knie zu zwingen versucht, oder durch passiven Widerstand gegen die Anordnungen der Behörden. Da dies jedoch in einem von Gewalt regierten Staat gewisse unangenehme Folgen hat, bleibt ihm meist nur die äußere Flucht in sein Inneres. Ein sprechendes Beispiel für eine solche Haltung finden wir im Biedermeier, wo sich die Zurückgezogenheit in die häusliche Sphäre nicht nur in sozialer Hinsicht, sondern auch in Bezug auf Geisteshaltung und Kunst zeigte.

Die Forderungen, die die Diktatur an ihre Bürger stellt, sind klar und deutlich: kritiklose Unterstützung und urteilslose Mithilfe an der Verwirklichung der vom Machthaber propagierten Ideen, oder aber zumindest widerstandsloses Hinneh-

men der an der Spitze getroffenen Entscheidungen. Diese Forderung wird deutlich ausgesprochen in dem aus dem Biedermeier stammenden Satz: „Ruhe ist des Bürgers erste Pflicht!“

Bei entsprechendem geistigen Widerstand breiter Volksschichten ist Gewalt auf die Dauer kein geeignetes Mittel, um die staatliche Ordnung aufrecht zu erhalten, dies wissen auch die Anhänger einer diktatorischen Regierungsform. Dennoch gelingt es immer wieder, Diktaturen zu errichten und auch lange aufrecht zu erhalten, da gerade diese Zurückgezogenheit in den persönlichen Bereich, die von der Masse der „Untertanen“ praktiziert wird, der autoritär regierenden Macht in die Hände spielt, der es nun leicht fällt, eine im öffentlichen Leben willenslose Masse in die gewünschte Richtung zu lenken, und die wenigen, die dennoch versuchen, einen Gegendruck auf die „gewalttätige“ Regierung auszuüben, werden meist von der desinteressierten Masse allein gelassen. Als Beispiel könnten gewisse diktatorisch regierte Staaten in Südamerika genannt werden, in denen zwar einige Widerstandsgruppen den Kampf mit der Ordnungsgewalt aufgenommen haben, denen es jedoch an Unterstützung von Seiten der breiten Masse, die zu sehr mit ihren eigenen Problemen beschäftigt, zu tief im Elend versunken ist, als daß sie sich am politischen Geschehen beteiligen könnte, mangelt. Hier kommt der Regierung deutlich das Desinteresse der Bevölkerung und deren Zurückgezogenheit in das Privatleben zugute.

Auf vollkommen anderer Basis dagegen ist die Demokratie aufgebaut. Die Demokratie ist die Zusammenfassung aller Bürger in eine einheitliche Ordnung, in der alle Macht vom Volke ausgeht, zur Wahrung der Lebensinteressen des einzelnen wie auch der Gemeinschaft, basierend auf der Freiheit des Individuums. In der Demokratie hat jeder Bürger das Recht, an der Gestaltung des Staates mitzureden, mitzuentcheiden, mitzuarbeiten und mitzuverantworten, und der Staat seinerseits hat die Aufgabe, die vielen Interessengruppen der pluralistischen Gesellschaftsform in ein allgemeingültiges Ordnungsschema zu integrieren. Es versteht sich von selbst, daß hier an den Staatsbürger ganz andere Anforderungen gestellt werden als in der Diktatur. Die Demokratie steht und fällt mit der Mitarbeit ihrer Bürger. Von diesen wird verlangt, daß sie sich möglichst aktiv am öffentlichen Leben beteiligen, daß sie die nötige Intellegenz und das nötige Wissen haben, um für das Wohl des Staates wichtige Entscheidungen zu treffen, daß sie bereit und imstande sind, über den eigenen Bereich hinaus zu denken, ihren Egoismus zu überwinden, das Wohl der Gemeinschaft anzustreben und die Verantwortung und die Konsequenzen ihrer Entscheidungen zu tragen. Ist die breite Masse eines Volkes nicht in der Lage, so ist die große Gefahr gegeben, daß sie der Manipulation politisch engagierter Gruppen unterliegt und die Demokratie sich nach und nach in die Diktatur einer Minderheit verwandelt. Und, in der Tat, gegenwärtig zeichnen sich dahingehende Tendenzen ab: Die oben erwähnten idealen Forderungen, die die Demokratie an den Menschen stellt, werden in der Realität nur teilweise erfüllt, und verschiedenen Interessengruppen versuchen nun, diesen Zustand für sich auszunutzen. Im Gegensatz zum erwähnten Beispiel Südamerika zieht sich die Bevölkerung unserer Demokratie nicht darum in die private Sphäre zurück, weil sie von Armut

und Hoffnungslosigkeit zu Boden gedrückt wird, sondern weil im Gegenteil der Wohlstand sie satt und zufrieden gemacht hat, weil sie sich in einem Zustand der Ruhe und der Sicherheit wähnen. Mitarbeit und Mitverantwortung sind nicht gefragt, man beschränkt sich im besten Falle noch auf destruktive Kritik, wenn ein Zustand nicht den eigenen Vorstellungen entspricht, und das Wort von der „schweigenden Mehrheit“ ist immer öfter in politischen Kommentaren zu hören. Die Gefahr des Ausartens der Demokratie in die Diktatur wird also gerade durch das Desinteresse und das mangelnde Engagement der breiten Öffentlichkeit im politischen Leben heraufzubeschwören. Dies ist zum Beispiel daraus ersichtlich, daß in Chile der „die Diktatur des Proletariats“ propagierende Salvados Aliende bei einer demokratischen Wahl an die Macht kam, weil sich der Geldadel und der gehobene Mittelstand nicht dazu bequemten, von den Badestränden an der Küste in ihren Wahlbezirk zurückzukehren.

Im Zuge dieser Abhandlung bin ich nun also zu einer Meinung gelangt, die es mir erlaubt, der These, daß nämlich die Flucht der Staatsbürger ins Privatleben ein mächtiger Schutz für die Diktatur und eine noch größere Gefahr für die Demokratie sei, voll zuzustimmen.

Kühne Karl, 8.b Klasse

„Der Mensch der Großstadt bezahlt diese Lebensform teuer.“ So lautete kategorisch ein Reifeprüfungsthema vor wenigen Jahrzehnten. Was würden Sie heute dazu sagen? Welche Lösung des Wohnproblems könnten Sie sich für die Zukunft vorstellen?

Großstadt — für manche Menschen ein Zauberwort, für andere wiederum ein Begriff, der automatisch Abneigung und negative Empfindungen mit sich bringt. Die Entwicklung der Großstadt begann bei uns im Mittelalter. Zu dieser Zeit war sie vor allem als Schutz vor bewaffneten Feinden gedacht. Durch den beginnenden Handel entwickelten sich gewisse Zentren. Ihre Blütezeit hing vor allem von der günstigen Lage, die etwa darin bestand, daß die Stadt an einem Flußübergang oder einem Straßenknotenpunkt lag, ab. Aber die entscheidenden Impulse hat die Großstadt durch das Einsetzen der Industrialisierung erhalten. Die großen Fabriken forderten eine Zusammenballung der Menschen, die in einem solchen Umfang einsetzte, daß ihre Kontrolle praktisch unmöglich wurde. Diese Entwicklung hielt etwa bis zum 2. Weltkrieg an. Sie hat die Menschen vor einigen Jahrzehnten veranlaßt, ein ziemlich negatives Urteil über die Großstadt abzugeben. Das also war die Situation vor nicht allzu langer Zeit. Und heute? Hat sich gegenüber früheren Jahren etwas geändert? Was kann man heute zu der im Thema zitierten Aussage vorbringen? Welche Entwicklung sollten die Großstädte nehmen, um zu einer für ihre Bewohner befriedigenden Lösung zu kommen?

Ich werde mich in den folgenden Absätzen zunächst mit einer Beurteilung der heutigen Situation befassen. Ich will versuchen, das darzustellen, was das Leben in der Großstadt so teuer macht, aber ich glaube, daß ich auch die

Dinge, die ein Leben angenehmer machen können, erwähnen muß.

Die Zusammenballung vieler Menschen auf einem relativ kleinen Raum und die Hast und Eile des Lebens in der Stadt bringen mit sich, daß die Menschen heute vielfach aneinander vorbeileben. Das geht oft sogar so weit, daß eine Wohnpartei in einem Hochhaus die Nachbarn gar nicht mehr kennt, sei es, weil es einfach keine übrige Zeit zur Verständigung gibt oder weil Nachbarn so oft wechseln, daß man die Situation beinahe mit der eines Gasthauses vergleichen könnte, wo Leute kommen, Leute gehen und keiner irgendwie das Verlangen hat nähere Beziehungen anzuknüpfen. Besonders ältere, alleinstehende Menschen müssen unter dieser unfreiwilligen Einsamkeit leiden. Ich glaube nicht, daß man es als menschenwürdig bezeichnen kann, wenn etwa der Tod einer Nachbarin nur deshalb bemerkt wird, weil sich Verwesungsgeruch ausbreitet.

Die meisten Menschen haben sicherlich das Bestreben, sich und ihren Anverwandten ein annehmbares Leben zu schaffen. Viele aber scheitern deshalb, weil sie eine der Grundvoraussetzungen nicht bekommen können: eine annehmbare Wohnung. Die Wohnungsnot in den Großstädten ist oft erschreckend groß. Das beginnt damit, daß junge Menschen, die eine Familie gründen wollen, einfach überhaupt keine Wohnung finden, und setzt sich fort in der Tatsache, daß viele Familien in alten, abbruchreifen Häusern leben müssen, daß sie eventuell vor die Tür gesetzt werden, ohne ein neues Heim beziehen zu können. Als letzter Weg bleibt das Obdachlosenheim oder etwas Ähnliches. Daß diese Degradierung eines Menschen seiner Initiative, seinem Ehrgeiz und Lebenswillen äußerst abträglich ist, steht wohl außer Frage. Auch die Kinder dürfen hier nicht vergessen werden. Sie müssen oft in riesigen Hochhäusern ein für sie absolut widernatürliches Leben führen. Für sie ist einfach kein Platz mehr im Plan der Volksvertreter. Kinderspielflächen stehen meistens an den letzten Stellen einer Dringlichkeitstabelle. Hin und wieder sind zwar Initiativen zu bemerken, aber oft sind es dann auch wieder Notlösungen, die erzielt werden. Jedoch wie soll die heutige Jugend später einmal einen gesunden Staat mittragen, wenn ihr nicht einmal die Gelegenheit zu einer gesunden, natürlichen Entwicklung gegeben wird.

Das auffallendste Problem, dessen man beim Anblick einer Großstadt gewahr wird, ist das der Umweltverschmutzung. Wenn man die dreckigen Dunstglocken, die verseuchten Flüsse und Bäche, die Abgase der Autos und den Lärm in den Straßen beobachtet, dann muß man ernstlich daran zweifeln, ob der Mensch in der Großstadt überhaupt eine Chance hat, hier seine Gesundheit zu bewahren. Muß er nicht vielmehr damit rechnen, daß die Auswirkungen dieses ungesunden Lebens früher oder später zum Tragen kommen werden, daß dies aber auch Leistungsminderung, Produktionsausfall und schwere Störungen in der Wirtschaft zur Folge haben könnte, die den ganzen Staat in Mitleidenschaft ziehen können.

Bei all den Nachteilen dürfen wir keinesfalls übersehen, daß die Großstadt uns durchaus auch etwas bieten kann. Ich denke hier etwa an die kulturelle Funktion einer Großstadt. Gerade sie kann mit ihren Theatern, Museen und

diversen Veranstaltungen den Menschen dazu anleiten, seine Freizeit sinnvoll zu gestalten, sich abzulenken, gleichzeitig aber auch etwas für die Erweiterung des geistigen Horizonts zu tun.

Die Verdienstmöglichkeiten sind ohne Zweifel in der Großstadt wesentlich günstiger als anderorts. Der harte Konkurrenzkampf unter den Firmen zwingt sie zur Zahlung eines günstigen Lohnes, außerdem müssen sie überdurchschnittliche Leistungen auch entsprechend honorieren, wollen sie nicht in puncto Qualität ins Hintertreffen geraten.

Aus diesen Beispielen können wir ersehen, daß die Situation der Großstädte auch heute, trotz mancher Vorteile äußerst prekär ist. Hier ergibt sich die Frage, wie man sich in Zukunft das Wohnen der Menschen organisieren sollte, um den heutigen Problemen Herr zu werden.

Für mein Modell der künftigen Wohnstruktur müssen folgende sechs Punkte berücksichtigt werden:

Es müssen auf jeden Fall bestimmte Gebiete am Rande einer Großstadt sowohl für die landwirtschaftliche Nutzung und damit für die unmittelbare Versorgung der Großstadt als auch als Erholungszentren freigehalten werden.

Die Industrie muß so gut wie möglich in größeren Blöcken zusammengefaßt werden.

Der Bau von riesigen Hochhäusern soll vermieden werden; da aber auch Einfamilienhäuser aus Platz- und Kostengründen nicht realisierbar sein dürften, ist der richtige Weg wohl in der Mitte zu suchen.

Es muß auf soziale Einrichtungen wie Kinderspielplätze, Kindergärten, Jugendzentren, Sportstätten Bedacht genommen werden. Sie müssen in genügender Anzahl vorhanden und nach modernen Erkenntnissen gebaut sein.

Die Verbindung zwischen Industrie- und Wohngebiet wird durch Ausbau der Verkehrswege und Bau von Schnellbahnen hergestellt. Durch soziale Maßnahmen (z. B. Nulltarif) sollen die Leute angehalten werden, öffentliche Verkehrsmittel zu benützen.

Der Umweltschutz muß intensiviert werden. Es muß verboten sein, Abwässer in die Flüsse zu leiten, der Staat muß den Fabriken helfen, hier andere Lösungen zu finden. Abgasentgiftung und Lärmbekämpfung müssen weitere Punkte in diesem Programm sein. (Dieser Punkt betrifft zwar nicht direkt die Wohnstruktur, ist aber für gesundes Wohnen unerlässlich).

Zusammengenommen würde das das Bild einer aufgelockerten Großstadt ergeben. Sicherlich ist damit das Idealziel nicht erreicht, aber ich glaube, daß ein Modell in dieser Art am besten Idealbild und realistische Möglichkeiten verbindet.

Das Problem des Großstadtlebens harret auch heute noch einer Lösung. Man sieht zwar verschiedentlich Ansätze zu Lösungsversuchen, aber sie alle sind erst im Anfangsstadium.

Die düsteren Prognosen der Wissenschaft jedoch zeigen uns, daß die Zeit drängt, daß es bald zu spät sein kann.

Wir alle sind hier aufgerufen, einerseits selbst zu einer Lösung beizutragen,

andererseits die zuständigen Stellen aufzurütteln und zu einem energischen, zielstrebigen Handeln zu veranlassen. Denn es ist schließlich unsere Zukunft, die es zu bewältigen gilt, und deshalb darf es uns keinesfalls gleichgültig sein, wie sie aussieht. Wenn wir das zur Kenntnis nehmen und auch danach handeln, wird es uns sicherlich möglich sein, die Pläne für eine lebenswerte Zukunft zu verwirklichen.

Ernst Kreuzer, 8.a Klasse

Lehrmittelsammlungen

Schulbücherei

Schülerbücherei-Verwalter: Dr. Josef Holzer

Eine Ära der Schulbüchereien, die seit Jahrzehnten materiell vielen viel geholfen haben, geht zu Ende. Wir haben hauptsächlich durch verhältnismäßig niedrige und durch Jahre gleichbleibende Leihgebühren eine Bücherei angelegt, die für die meisten Schüler den wichtigsten Bedarf an Lehrbüchern decken konnte. Vom Herbst des kommenden Schuljahres an werden die Bücher den Schülern von Staatswegen kostenlos zur Verfügung gestellt. Es ist zu wünschen, daß diese neue Einrichtung sich zum Nutzen der Schüler und Eltern auswirkt. Hier sei an das antike Wort erinnert: „Habent sua fata libelli“ (Die Bücher haben ihre Schicksale). Es ist aber auch zu hoffen, daß die vielen Bücher, die zum Teil in noch fast neuwertigem Zustand vorhanden sind, auch weiterhin eine Verwendung finden. Natürlich muß künftig von der Einhebung einer Leihgebühr Abstand genommen werden. Sicherlich wird es aber nicht möglich sein, daß die Buchverlage zu Beginn des nächsten Schuljahres eine ausreichende Zahl neuer Bücher liefern können, sodaß man zu einer Zwischenlösung doch noch auf die bereits vorhandenen Bestände in den Büchereien angewiesen sein wird. So kann man voraussichtlich einen bestimmt drohenden Engpaß überwinden und zugleich bereits investiertes Kapital nutzen.

Studienbibliothek

Verwalter: Prof. A. Bildstein

Mit dem Nachweis der wichtigsten Zugänge im Schuljahr 1971/72 verbinden Lehrer und Schülerschaft den herzlichen Dank an alle, die durch eine Buchspende dazu beigetragen haben, den Bestand der Studienbibliothek um manche Neuerscheinung zu bereichern.

a) Sprachen und Literatur

Brenner Emil, Deutsche Dichtung im 20. Jhdt., Wels, Leitner, 1971

Brenner Emil, Deutsche Literaturgeschichte, Wels, Leitner, 1971

Brenner Emil, Die Literatur der europ. Völker, Wels, Leitner, 1971

Durzak Manfred, Deutsche Literatur der Gegenwart, Stuttgart, Reclam, 1971

Killing Robert, Richtiges Deutsch, Wien, TV, 1971

- Urban Rudolf, Das unbewußte Leben, Wien, Amandus, o. J.
 Wadsworth Henry, Jedem Menschen Bruder, Wien, Amandus, 1969
 Wiese Benno, Deutsche Gedichte, Düsseldorf, Basel, 1969
 Heckmann Emil, Grammatiktafeln Französisch, Franz. Grammatik in Frage und Antwort, Berlin, Langenscheidt, 1969
 Langenscheidts Engl. Grammatik in Frage und Antwort, Berlin, Langenscheidt, 1969
 Lee. W. R., English Language Teaching, Oxford, Univ. Press, 1970
 Pinsker Hans Ernst, Historische engl. Grammatik, München, Hueber, 1969
 Skeat Walter, A concise Ethym. Dictionary of the Engl. Lanbuage, Oxford, Clarendon, 1969
 Utz Karl, Englisch Teacher Book, Frankfurt, Hirschgraben, 1970

b) Geschichte und Sozialkunde

Geographie und Wirtschaftskunde

- Bilgerie Benedikt, Geschichte Vorarlbergs Bd. I, Graz, Böhlau, 1971
 Ceram C. W., Der erste Amerikaner, Zürich, Rowohlt, 1972
 Kocensky Jösef, Dokumentation zur österr. Zeitgeschichte, Wien, JV, 1971
 Fischer, Zahlen, Daten, Fakten, Frankfurt, Fischer, 1972
 Fischer, Forschung 1972, Frankfurt, Fischer, 1972

c) Mathematik und Naturwissenschaften

- Benedikt Erich, Mathematik, Wien ÖBV, 1971
 Goldschneider Peter, Computerm, Berlin, Springer, 1971
 Laub Josef, Vierstellige Tafeln, Wien, Hölder, 1969
 Mucke Helmut, Anaglyphen, Leipzig, Teubner, 1970
 Rottmann Karl, Math. Formelsammlung, Mannheim. Bibl. Institut, 1969
 Cohen Bernard, Struktur des Atomkerns, München, Goldmann, 1970
 Graeb Ralph, Die sanften Mörder, Zürich, Müller, 1972
 Mirow Bernd, Physikexamen gut vorbereitet, Bonn, Dümmler, 1971
 Schuler Leonhard, Einfache Versuche auf dem Gebiete der organ. Chemie, Berlin, Gruyter, 1965
 Pauling Linus, Einführung in die Chemie, Weinheim, Chemieverlag, 1969

d) Leibeserziehung

- Berufsschullehrerverband Österreichs, Schilehrplan, Salzburg, Müller, 1971
 Fetz Friedrich, Leibesübungen für die 6 — 15-jährigen, Wien, ÖBV, 1971
 Meusel Heinz, Sportl. Grundausbildung, Frankfurt, Limpert, 1966

e) Religion, Psychologie, Pädagogik

- Brunner Walter, Handbuch des österr. Hochschulwesens, Wien, Ranner, 1971
 Bolius Uwe, Der gewollte Mißerfolg, Wien, Europa, 1971
 Hacker Friedrich, Aggression, Wien, Molden, 1971
 Mühr Alfons, Das Kabinett Gottes, Wien, Econ, 1971
 Nitsche Roland, Die Überdrußgesellschaft, München, Langen Müller, 1971
 Szesny Gerhard, Das sogenannte Gute, Hamburg, Rowohlt, 1971

Audiovisuelles Kustodiat

Verwalter: Prof. Anton Fussenegger

Seit 1. Juni 1971 können folgende Neuerwerbungen verzeichnet werden:

Geräte:

- 1 Philips Plattenspieler 504
- 1 Tonbandgerät Philips „Maestro“ 4307
- 4 Tageslicht-Projektoren Medefind & Bernfuß

Dias: (Alles Gaben der SHB)

für Naturgeschichte:

Giftschlangen fremder Länder — Giftpflanzen

für Bildnerische Erziehung:

Pablo Picasso — Egon Schiele

Schallplatten:

für Musikerziehung:

Trompete in Gold — Klarinette in Gold — Saxophon in Gold —

Wilhelm Backhaus: Beethovens Sonaten

Österreichische Musik des 20. Jahrhunderts (3 LP — Gabe des SHB)

Tonbildreihen:

zur Sexualerziehung:

Was Jungen und Mädchen wissen sollen — Was Jungen und Mädchen wissen müssen.

Historisch-geographisches Kabinett

Verwalter: Prof. Dr. Jakob Bell

Folgende Wandkarten konnten in der letzten Zeit neu erstanden werden:

Geschichte:

Putzger: Das Reich Alexanders d. Gr.

Italia

Das Römische Weltreich

Flemming: Altes Griechenland

Die Völkerwanderung

Die großen Kulturbewegungen

Bildung der modernen Staaten

Geographie:

Flemming: Die Vereinigten Staaten von Nordamerika

Freytag-Berndt: Mitteleuropa

Nordeuropa

Westeuropa

	Die Vereinigten Staaten von Nordamerika
	Afrika
	Asien
	Australien und Südostasien
	Nordamerika
	Südamerika
	Die Erde
Haack:	Die Britischen Inseln
Relief Technik Chur:	Reliefkarte Vorarlbergs
	Reliefkarte Österreichs
	Reliefkarte Europas

Naturgeschichte-Kustodiat

Verwalter: Helmut F e l l n e r

Während des letzten Schuljahres wurden folgende Lehrmittel für den Naturgeschichteunterricht erworben bzw. gespendet:

Hilfsmittel für den Unterricht über biochem. Vorgänge:

von den Herren:

Dr. Mock — BASF, Ludwigshafen
 Dipl.-Ing. Wilsky, Caltex, Frankfurt
 Textilchem. Sobek, Henkel, Düsseldorf

Schaubilder:

„Die geschützten Pflanzen Vorarlbergs“ und
 „Rauschgift“ von der Vorarlberger Landesregierung.
 Die „Phylogenetische Entwicklung des Menschen“;
 gespendet von Herrn Otto Kegele, Brand.

Dia- und Tonbandserien siehe audiovisuelles Kustodiat.

Vorführung zweier ausgezeichnete Farbfilme (OFS)

„Enzyme formen das Lebendige“ und
 „Krebs — die Geisel der Menschheit“.

Anfertigung eines DNS-Modelles vom Schüler Klaus Eisterer 6.c Klasse.

Bericht des Schülerberaters

Im abgelaufenen Schuljahr bot sich an unserer Anstalt Schülern, die in eine andere Schule übertreten oder als Maturanten ein bestimmtes Studium beginnen wollten, die Gelegenheit, sich von einem eigens mit dieser Aufgabe betrauten Lehrer in einer wöchentlichen Sprechstunde beraten zu lassen.

Diese Einrichtung eines Schülerberaters gibt es offiziell erst seit einem Jahr. Nach den Intentionen des Bundesministeriums für Unterricht sollen vor allem

folgende Aufgaben und Funktionen erfüllt werden:

1. Mitarbeit in der Studienwahlvorbereitung, vorwiegend für Schüler der Maturaklassen;
2. Schulbahnberatung für alle diesbezüglich interessierten Schüler und deren Eltern (beides in Zusammenarbeit mit der Maturantenberatung des Landesarbeitsamtes und mit dem Landesreferenten für Schulpsychologie);
3. Verteilung beziehungsweise Entlehnung des Informationsmaterials an die Schüler.

Durch diese Maßnahme wird versucht, die Schüler und Eltern über die Aufgaben und Voraussetzungen verschiedener Bildungswege zu informieren und insbesondere in der vierten und achten Klasse über den gemäß den Interessen und Leistungen des Schülers empfehlenswerten weiteren Studiengang zu beraten.

Denn je besser wir informiert sind, desto weniger Fehler machen wir. Und in der äußerst wichtigen Frage der Bildung und Berufsvorbereitung sollten Fehlentscheidungen auf ein Minimum reduziert werden können. Dies ist nicht nur der Wunsch der Schüler und ihrer Eltern, sondern auch der Lehrer.

Der Schülerberater Josef J e h l e

Aus dem Schulgeschehen

JUGENDROTKREUZ

Wir bemühen uns, in der JRK-Arbeit jedes Jahr bestimmte Schwerpunkte herauszuheben, mit denen wir uns dann während des Schuljahres intensiver beschäftigen. In diesem Jahr war dies **die Erziehung zur Nächstenliebe**.

Als Mitarbeiter des JRK-Referenten der Schule waren außer mehreren Schülern der oberen Klassen besonders die zwei Schulsprecher ANNEMARIE HERBURGER, 8. Kl. und EVELYN FEHR, 6.a Kl. tätig.

Gleich am Anfang möge die Arbeit zweier eifriger Mitarbeiter in der JRK-Arbeit erwähnt werden: Herr OSW August Meier, der in mustergültiger Weise die monatliche Opfergroschensammlung und auch die Kartenaktionen (Weihnachtskarten und Muttertagskarten) durchführte. Wolfgang Türtscher, 6.a Kl. rechnete die Ergebnisse der Sammlungen aus und gab sie auf einem Mitteilungsblatt den Schülern bekannt.

1. JRK-Freundschaftslager in Langenlois

Während der Sommerferien des vergangenen Jahres (10. 7. — 30. 7. 1971) nahm die Schülerin **Evelyn Fehr** an einem JRK-Lager teil. Sie berichtet darüber: „Als gewählte Vertreterinnen für das Land Vorarlberg hatte eine meiner Kolleginnen aus Dornbirn und ich Gelegenheit, am internationalen JRK-Treffen teilzunehmen. Zwar war uns dadurch eine herrliche Möglichkeit der Erholung gegeben worden, doch wir versuchten nicht außer acht zu lassen, daß uns auch die nicht

geringe Verantwortung für die Repräsentation eines kleinen Landes auferlegt worden war.

Schon während der Fahrt nach Langenlois konnten wir erste Eindrücke gewinnen. Unser Verhältnis zu den anderen JRK-Sprechern war von Anfang an freundschaftlich, was ganz im Sinne der Veranstaltung war. Im Lager machten wir bald Bekanntschaft der ausländischen Delegationen; es waren Deutsche, Finnen, Jugoslawen, Engländer, Norweger und Schweizer. Das gegenseitige Verständnis, die Toleranz und die vielen gemeinsamen Interessen ließen uns bald freundschaftliche Bande schließen. Befürchtete Sprachschwierigkeiten erwiesen sich dank unseren Englischkenntnissen als harmlos. Mit Hilfe von Filmen und durch Vorträge erfuhren wir mehr über die einzelnen Nationen; berichtet wurde auch über Bräuche, Sitten, Landschaft und Völker. Ein weiterer Aufgabenkreis unseres internationalen Treffens betraf Kurse, in denen wir **Nächstenliebe durch die Tat** üben konnten und bei bestandener Prüfung entsprechende Diplome erhielten. Natürlich kam auch die Erholung nicht zu kurz. Wir veranstalteten Ausflüge, besichtigten Museen und hatten Gelegenheit zum Baden. Besonders stimmungsvoll waren die abendlichen Veranstaltungen. Bei dieser Gelegenheit wurden uns die nationalen Eigenheiten durch Spiel, Tanz und Gesang veranschaulicht.

Zusammenfassend kann wohl gesagt werden, daß das Internationale Jugendrotkreuz einen nicht geringen Beitrag zur Verständigung der Völker liefert. Wir wünschen, daß auch weiterhin solche Lager veranstaltet werden, wodurch die jungen Leute sich näher kommen und bestimmt auch für spätere Zeiten im Sinne der Völkerverständigung arbeiten können.

2. Bei einer **Arbeitstagung der JRK-Referenten und JRK-Schulsprecher** (18. 11. 1971) wurden die verschiedenen Aufgaben des JRK besprochen und neue Richtlinien für das Schuljahr 1971/72 gegeben. Besonders hervorgehoben wurde auch die Möglichkeit, die **Kinder der Gastarbeiter** zu betreuen und ihnen durch entgegenkommendes Verständnis den Aufenthalt in unserer Heimat zu verschönern. Es müßte wohl unsere Aufgabe sein, Menschen, die für unsere Wirtschaft arbeiten, in christlicher Nächstenliebe in unsere Gemeinschaft aufzunehmen und sie als gleichwertige Menschen zu behandeln.

3. Erziehung zur Nächstenhilfe:

Wenn schon die Punkte 1 und 2 im Sinne der Völkerverständigung auf Nächstenliebe hingezielt haben, so mögen noch einige Veranstaltungen einiger Schüler, die in diesem Sinne ausgeführt wurden, erwähnt werden.

a) Besuch im Altersheim Feldkirch

Der Bürgermeister der Stadt Feldkirch richtete am 28. 12. 1971 folgendes Schreiben an die Direktion des BG Feldkirch:

Der Schülerchor des Bundesgymnasiums Feldkirch hat den Insaßen des städtischen Altersheimes durch seinen Besuch und die Vorträge sehr viel

Freude bereitet. Es ist uns daher ein aufrichtiges Bedürfnis, der Direktion, dem Chorleiter und den Schülern für den Besuch und die unseren betagten Mitbürgern gegenüber erwiesene Aufmerksamkeit herzlich zu danken.

b) Besuch im Altersheim Nofels

Schüler der 6. Klassen besuchten die Insaßen des Altersheimes Nofels. Darüber berichtet uns Norbert Müller (6.b Klasse).

24. Dezember 1971: Evi Fehr, Lucas Simeon, Andreas Bärenzung und ich haben soeben die Geschenke eingekauft, die wir den alten Menschen im Altersheim Nofels bringen wollen, um ihnen eine kleine Freude zum Weihnachtsfest zu bereiten. In den vergangenen Wochen haben wir in allen sechsten Klassen gesammelt und mit Hilfe gutherziger Schüler ziemlich einiges zusammengebracht.

Ein Taxi fährt uns nach Nofels. Im Altersheim angekommen, führt uns die Schwester Oberin sogleich in den Aufenthaltsraum, wo einige alte Menschen teilnahmslos und in weiten Abständen voneinander dasitzen. Wir stellen uns vor und erklären ihnen, daß wir mit unseren kleinen Geschenken ihnen heute, am Weihnachtstag, eine Freude bereiten wollen. Einige sind voller Freude, manche aber zeigen sich noch etwas zurückhaltend. Nun aber setzt sich Evi Fehr zu ihnen und im Nu haben wir die schönste Stimmung. Ich glaube, daß diese Menschen für gewöhnlich wenig miteinander sprechen, heute aber scheinen sie wie verwandelt. Wir heitern die alten Menschen auf, versuchen ihre Probleme und Interessen zu erfahren und spielen Karten mit ihnen. Und nun plaudern diese so stillen Menschen miteinander. Dann singen wir Lieder und besuchen schließlich Kranken des Heimes, die nicht zur Feier kommen konnten. Wir kommen zu einem Lahmen, der schon Monate lang im Bett liegt und zu einer 95 Jahre alten Frau, die blind und fast taub ist. Wir alle bewundern die Schwestern, die sich mit aufopfernder Hingabe und Liebe um das Wohl dieser verlassenen Menschen kümmern.

Beeindruckt gingen wir wieder nach Hause und überlegten, ob man doch nicht etwas mehr für seine Mitmenschen tun könnte.

4. Erziehung zur Völkerverständigung:

Auch diese Aufgabe wurde im vergangenen Schuljahr nicht vernachlässigt, wenn sie auch nicht so intensiv betrieben wurde wie früher. Durch den Briefwechsel mit Schülern verschiedener Länder (England, USA, Frankreich und der UdSSR) sollen die Studenten sich näher kennen und mehr Verständnis für gegenseitige Probleme haben.

5. Verkehrserziehung:

Im Oktober 1971 wurde die Radfahrprüfung unter Mitwirkung der Gendarmerie und der Stadtpolizei Feldkirch durchgeführt, an der 51 Schüler der 2. Klassen teilgenommen hatten.

Wir sind der Meinung, daß die Radfahrprüfungen gerade bei dem überaus starken Verkehr von Bedeutung sind und daß durch sie schon manche Unfälle vermieden worden sind. Im allgemeinen zeigen die Eltern dafür großes Ver-

ständnis, und es ist staunenswert, wie gut manche 11jährige Schüler in der Kenntnis der Verkehrsregeln und im praktischen Radfahren schon bewandert sind.

6. Opfergroschensammlung

Das Sammelergebnis der Opfergroschensammlung war auch dieses Jahr wieder sehr erfreulich und ergab den Betrag von S 7.502,20 das sind pro Schüler S 10,88.

Sämtliche administrativen Aufgaben der JRK-Zentrale werden durch den Verkauf der Weihnachts- und Muttertagskarten bestritten. An unserer Schule wurden 561 Weihnachtskarten und 477 Muttertagskarten verkauft, wodurch es möglich war, den Betrag von S 3.422,— an die JRK-Zentrale zu überweisen.

Dr. Werner Hämmerle

Unsere Wienfahrt

Wie vielen früheren siebten Klassen bot sich auch uns heuer die Gelegenheit, im Rahmen einer vom „Theater der Jugend“ organisierten Veranstaltung die Bundeshauptstadt Wien zu besuchen. Schon lange fieberten wir diesem Ereignis entgegen, das uns frühere Septimaner in den buntesten Farben geschildert hatten.

Am 6. Mai war es dann endlich so weit. Morgens um fünf Uhr trafen die letzten verschlafenen Teilnehmer auf dem Leonhardsplatz ein, und nun konnte die Fahrt ins Ungewisse beginnen. Die Reise durch unser schönes Vaterland war ein einmalges Erlebnis, und nach einer kurzen Station in der Wachau schien nichts mehr schief gehen zu können.

Um so größer war dann unsere Enttäuschung bei der Ankunft in Wien, als wir ins Kolpinghaus einzogen. Hatten wir alle erwartet, daß jedem von uns ein Bett zur Verfügung stehe, so mußten wir bald unseren Irrtum einsehen. Nur die Aufsichtspersonen erhielten ein Holzgestell; die übrigen mußten sich mit einem liegestuhlförmigen Stahlrahmen, der mit einer Drahtmatratze bespannt war, zufriedengeben. Außerdem waren wir über den schlechten und schmutzigen Zustand der sanitären Anlagen empört. Es überraschte uns dann auch nicht mehr, als wir hörten, daß wir für den Eintritt nach zehn Uhr Schlüsselgeld zu entrichten hätten und auch andere Leistungen nur nach erfolgter Berappung in Anspruch genommen werden konnten. Schließlich war auch noch das Hauspersonal alles eher als freundlich.

Diese Enttäuschung mag vielleicht auch dazu beigetragen haben, daß wir dem anschließend im Ateliertheater gebotenen Stück „Der Nebbich“ von Carl Sternheim nicht sehr viel abgewinnen konnten.

Doch schon der nächste Tag brachte wieder Sonnenschein. Wien zeigte sich von seiner besten Seite. Interessante Führungen durch die Staatsoper und die Wiener Innenstadt ließen uns die betrüblichen Erfahrungen vergessen. Gänzlich

versöhnt waren wir, als wir im Burgtheater Goethes Trauerspiel „Egmont“ gesehen hatten. Obwohl uns allen nach der Reise vom Vortag und der ersten Nacht im Kolpingheim der Schlaf in den Gliedern saß, brachte es diese Auf-führung fertig, uns wachzuhalten. Wir wußten nun, weshalb wir nach Wien ge- kommen waren.

Das darauffolgende Lustspiel „Don Gil mit den grünen Hosen“ von Tirso de Molina vermochte zwar nicht an die Burgtheatervorführung heranzureichen, trotz- dem bedeutete es für uns einen heiteren Abschluß des an Ereignissen so reichen ersten Tages.

Auch die weiteren Theaterbesuche gefielen. So etwa Nestroys Stück „Der Färber und sein Zwillingbruder“ im Theater in der Josefsstadt. Der ungewöhn- liche Inhalt — der unkriegerische Färber vertritt seinen Bruder, den Offizier, und gewinnt für ihn Schlacht und Orden — wurde blendend dargestellt und durch manche Parodien auf jetzige Politiker ergänzt. Es gab keine langweilige Minute, und nur allzusehnell war das Ende gekommen.

Das zweite Stück von Nestroy „Heimliches Geld, heimliche Liebe“, das wir im Volkstheater zu sehen bekamen, war hingegen eine Enttäuschung. Nicht enttäuscht jedoch hat uns die zweite Burgtheatervorführung „Komödie der Irrungen“ von William Shakespeare, die anstatt Christopher Marlowes „Eduard II.“ gezeigt wurde.

Aber auch die Musikfreunde unter uns kamen auf ihre Rechnung. War für die einen das Musical „Show Boat“ von Jerome, so war für die anderen die Oper „Rusalka“, ein lyrisches Märchen von Antonin Dvorak — beide wurden in der Volksoper aufgeführt —, ein großartiges Erlebnis. Doch der Besuch der Staatsoper bildete den absoluten Höhepunkt. Eine Klasse bekam „Salome“ von Richard Strauß, die andere „Butterfly“ von Giacomo Puccini zu sehen und zu hören. Einige nahmen sogar die Gelegenheit wahr, zusätzlich die „Zauberflöte“ von Wolfgang Amadeus Mozart anzuhören, und hatten ihr Kommen trotz der schlechten Stehplätze (Freikarten) nicht zu bereuen.

Es gab aber nicht nur Theater- und Opernbesuche. Wir nahmen auch an Füh- rungen durch Schlösser, Museen und Kirchen teil. Besonders die Besichtigung des Technischen Museums blieb uns in angenehmer Erinnerung. Wir hatten das Glück, einen Führer zu erhalten, der nicht nur trocken sein Wissen weitergab, sondern durch seinen heiteren Vortrag diesen Museumsbesuch zu mehr als nur zu einer Pflichtveranstaltung machte, die uns das Programm vorschrieb.

Natürlich gab es auch heuer wieder die üblichen Empfänge beim Bürgermei- ster der Stadt Wien, beim Nationalratspräsidenten und beim Herrn Bundesprä- sidenten Franz Jonas, der uns am Ende seiner Rede noch den Auftrag gab: „Laßt's mir Eure Eltern recht schön grüßen!“

So ein Wienbesuch wäre aber nicht vollständig, würde der Heurigenabend ausgelassen. So entledigten wir uns auch dieser alten Wienfahrtpflicht und zogen eines Abends los, um auch diesen Teil Wiens kennenzulernen. Daß wir es nicht

zu bereuen hatten, kann sich sicher jeder denken. Schließlich rundeten wir unsere Reise in den Osten mit der traditionellen Burgenlandfahrt ab.

Wenn ich nun am Schluß dieses Berichtes unseren beiden „Kapitänen“ Professor Hannes Scherling und Prof. Josef Jehle im Namen aller Teilnehmer danke, so möchte ich das nicht nur als Erfüllung einer Pflicht betrachtet sehen. Danken möchte ich auch unserem „Steuermann Pepi“, der uns nicht nur sicher nach Wien und zurück gebracht hat, sondern uns auch in Wien herumführte — mehr, als es seine Pflicht gewesen wäre — und sich uns auch sonst anschloß und schließlich als einer der Unsrigen angesehen wurde. Diesem Trio hatten wir es zu verdanken, daß unsere Wienreise ein schönes Erlebnis wurde.

Gerhard Diem, 7.b Klasse

Sportliches am Bundesgymnasium in Feldkirch

Der Unterricht im Fach Leibesübungen stand auch im Schuljahr 1971/72 im Zeichen von Lehrermangel, zu kleinen und schlecht ausgestatteten oder sogar fehlenden Übungsstätten. Eine entscheidende Besserung dieser bedauerlichen Verhältnisse wird wohl erst der Bezug unserer neuen Schule in Altstadt bringen. Umso höher sind die Erfolge unserer Schüler bei den im Laufe des vergangenen Jahres zur Austragung gekommenen Wettkämpfen zu werten.

Die erste Veranstaltung, an der unsere Schule teilnahm, war der **Feldkircher Schulsporttag 1972**, bei dem das BG Feldkirch die mit Abstand erfolgreichste

Schule war:

Leichtathletikdreikampf Jugend D, Mannschaftswertung:

Mädchen: 1. BG Feldkirch

Knaben: 1. BG Feldkirch

Einzelwertung: Mädchen: 1. Breuß Carmen 2.a Klasse

Einzelwertung: Knaben: 1. Nachbaur Günter 2.c Klasse

Leichtathletikdreikampf Jugend C, Mannschaftswertung:

Mädchen: 1. BG Feldkirch

Knaben: 3. BG Feldkirch

Einzelwertung: Mädchen: 1. Fritz Margit 4.a Klasse

Leichtathletikdreikampf Jugend B, Mannschaftswertung:

Mädchen: 1. BG Feldkirch

Knaben: 1. BG Feldkirch

Einzelwertung: Mädchen: 1. Himmer Gabriele 6.a Klasse

Außerdem gewannen die Mädchen die Hindernisstaffeln der Jugend D und C mit großem Abstand.

Beim **Sportfest der Oberstufe der A. H. S.** am 14. Juni im Bodenseestadion in Brengenz gab es für unsere Schule nicht Allzuviel zu holen:

Die beste Plazierung erreichte Himmer Gabriele 6.a Klasse mit einem 5. Rang

in der Einzelwertung im Leichtathletikdreikampf der Jugend B.

Wesentlich erfolgreicher hingegen war unsere Schule beim **Sportfest der Unterstufe der A. H. S.** am 21. Juni auf der Birkenwiese in Dornbirn:

Leichtathletikdreikampf Jugend D, Mannschaftswertung:

Mädchen: 1. BG Feldkirch

Einzelwertung: 1. Breuß Carmen 2.a Klasse - 2. Stadler Alexandra 2.b Klasse

Leichtathletikdreikampf Jugend C, Mannschaftswertung:

Mädchen: 2. BG Feldkirch

Einzelwertung: 1. Fitz Margit 4.a Klasse

Unsere Knaben der Jugend D und C konnten sich in der Mannschafts- und in der Einzelwertung im Mittelfeld plazieren. Im Völkerballturnier der Jugend D belegten unsere Mädchen den guten 2. Platz.

Nicht unerwähnt soll schließlich die hervorragende Platzierung unseres **Studentensportklubs** im Spitzenfeld der Vorarlberger Junioren bleiben!

Abschließend sei noch der Elternvereinigung und der Vereinigung der Freunde des Feldkircher Gymnasiums herzlich gedankt, die durch ihre finanziellen Beiträge die Teilnahme mancher Schüler an einzelnen Wettkämpfen erst ermöglichen.

Prof. Fritz Cerkl

Schülerverzeichnis

Die Namen der Klassensprecher sind fett gedruckt. In Klammern gesetzte Schüler sind während des Jahres ausgetreten.

Im Anschluß an die Namen folgt der Wohnort der Schülereltern, bei Schülern aus Großfeldkirch die Fraktion (Feldkirch, F.-Altenstadt — F.-A., F.-Bangs — F.-B., F.-Gisingen — F.-G., F.-Levis — F.-L., F.-Nofels — F.-N., F.-Tisis — F.-T., F.-Tosters — F.-Tost.).

Schulsprecher:	Fischer Georg	8.a Kl. bis Ostern 1972
Stellvertreter:	Maier Reinhard	8.b Kl. bis Ostern 1972
Schulsprecher:	Goop Alfred	7.b Kl. ab Ostern 1972
Stellvertreter:	Ciresa Brigitte	7.a Kl. ab Ostern 1972

Preisträger sind:

1.a Klasse: Fritz Angelika Hofer Andrea Klocker Christine	3.c Klasse: Gröchenig Karlheinz
1.b Klasse: Mayer Daniela	4.a Klasse: Fend Ingrid
1.c Klasse: Rohrer Eugenie	4.b Klasse: Fink Franz-Martin
1.d Klasse: Fahrner Markus Ludescher Hans-Peter	4.c Klasse: Fickl Martin
2.a Klasse: Breuß Carmen Jussel Martin	5.a Klasse: Fend Helga Finazzler Daniela Mattivi Norbert Wiederin Herbert
2.b Klasse: Allgäuer Martin	5.b Klasse: Morscher Anton
2.c Klasse: Malin Norbert	6.a Klasse: Keckeis Susanne
2.d Klasse: Beiser Reinhold Wallner Werner	6.b Klasse: Hipp Hubert
3.a Klasse: Lang Sabine Zimmermann Dagmar	6.c Klasse: Kofler Gerhard
3.b Klasse: Linder Markus	7.a Klasse: Ciresa Brigitte
	7.b Klasse: Dünser Dietmar
	8.a Klasse: Fischer Georg
	8.b Klasse: Burtscher Renate

Liste der Vorzugsschüler:

1.a Klasse:

Ammann Manfred
Bickel Jutta
Blecha Christine
Buhri Edgar
Fend Ulrike
Fink Barbara
Fritz Angelika
Gfall Karin
Hartmann Erika
Heinzle-Schneider Manuela
Hesche Martin
Hofer Andrea
Koch Christine
Klocker Christine
Neumayer Heinz-Peter
Pichler Waltraud

1.b Klasse:

Bachmann Monika
Koch Christine
Krozewski Gerold
Kurzemann Susanne
Lang Gerhild
Liener Markus
Linder Wolfgang
Marxer Gabriel
Mayer Daniela
Metzler Peter
Mörth Angelika
Nachbaur-Sturm Georg
Nägele Brigitte
Obmann Wilhelm
Schatzmann Gabriele
Willingsdorfer Albert

1.c Klasse:

Ammann Elisabeth
Bachmann Gerhard
Elsensohn Wilhelm
Neuschmid Ulrike
Rohrer Eugenie
Salzmann Brigitte
Schmid Martha
Sturn Irene

1.d Klasse:

Burtscher Moritz
Fahrner Markus
Ludescher Hans-Peter
Madlener Helmut
Rösch Michael
Stampler Edmund

2.a Klasse:

Allgäuer Ruth
Ammann Maria
Bitsche Maria
Böhler Carmen
Breuß Carmen
Breuß Hildegard
Dünser Gerda
Fiel Isolde
Gaßner Elisabeth
Grabher Isolde
Gröchenig Karin
Hämmerle Andrea
Jussel Martin
Kessler Maria
Malin Martin
Martin Roland

Mathies Barbara
Pircher Peter
Winter Arno

2.b Klasse:

Allgäuer Martin
Berchtold Hubert
Danko Gunnar
Futscher Christian
Gau Wilfried
Graf Felix
Güde Juliane
Hagen Hans-Peter
Hofmann Angelika
Juri Wolfgang
Nachbaur Margit
Nägele Ingrid
Szlatinay Georg
Tschol Ulrike
Walk Brigitte
Watzenegger Andrea

2.c Klasse:

Fend Walter
Fischer Klaus
Graber Bruno
Hartmann Werner
Hug Theo
Kerschbaumer Jörg
Kopf Christian
Loß Bernhard
Malin Norbert
Nachbaur Günter

2.d Klasse:

Beiser Reinhold
Kessler Anton
Neswabda Guntram
Wachter Peter

Wallner Werner
Weber Friedrich

3.a Klasse:

Berchtold Angelika
Berchtold Helene
Blum Eva
Braun Christine
Fußenegger Almut
Jenny Christine
Lang Sabine
Peter Nadja
Rein Renate
Teltscher Angelika
Zeiner Christl
Zimmermann Dagmar

3.b Klasse:

Dünser Guntram
Engstler Gerhard
Linder Markus
Schneider Hansjörg

3.c Klasse:

Gröchenig Karlheinz
Klocker Michael
Schwarz Gerhard
Sottopietra Arthur

4.a Klasse:

Eisterer Barbara
Fend Ingrid
Hamberger Lydia
Müssner Renate
Pöder Ruth

4.b Klasse:

Dolensky Alois

Fink Franz-Martin

Fritz Martin
Maier Gerold
Scherrer Wolfgang

4.c Klasse:

Berchtold Michael
Breuß Manfred
Fickl Martin
Keckeis Günther
Kopf Dietmar
Malin Peter
Mangeng Anton
Marte Volker
Metzler Wolfgang
Scherer Helmut

5.a Klasse:

Baerenzung Thomas
Fend Helga
Finazzler Daniela
Hilty Franz
Möhr Ilse
Mattivi Norbert
Schwarz Andrea
Wiederin Herbert

5.b Klasse:

Böhrer Mario
Fußenegger Dietmar
Gerstendörfer Jörg
Kalb Herbert
Kaufmann Gustav
Morscher Anton

6.a Klasse:

Berchtold Elisabeth
Egger Christine
Keckeis Susanne
Kessler Judith
Reisinger Doris
Wagner Rüdiger

6.b Klasse:

Gantner Manfred
Hipp Hubert

6.c Klasse:

Eisterer Klaus
Gögele Rainer
Kofler Gerhard
Lins Norbert
Maier Lothar
Maier Roland
Stenek Bruno
Tiefenthaler Kurt

7.a Klasse:

Alean Jürg
Ciresa Brigitte
Czinglar Barbara
Erhart Ilse
Hämmerle Wolfgang
Nachbaur Judith
Schwindl Sigrid

7.b Klasse:

Diem Gerhard
Dünser Dietmar
Katzlinger Johann
Röck Josef

8.a Klasse:

Ammann Karl
Faé Peter
Fischer Georg
Geiger Georg
Rümmele Albert

8.b Klasse:

Burtscher Renate
Herburger Annemarie
Maier Reinhard
Strauß Norbert

Schülerverzeichnis 1971-72

1.a Klasse

Amann Christian, Rankweil	Fröwis Markus ,Frastanz
Amann Rosmarie, Düns	Gantner Elmar, F.-T.
Ammann Kurt, Rankweil	Geuze Günter, Frastanz
Ammann Manfred, Rankweil	Gfall Karin, Rankweil
Berchtold Angelika, Feldkirch	Giesinger Elke, Frastanz
Berchtold Johannes, F.-A.	Greiner Andreas, F.-T.
Bertschler Elmar, F.-G.	Gstach Bruno, Zwischenwasser
Bickel Jutta, F.-A.	Gstach Markus, Frastanz
Bischof Bertold, Zwischenw.	Hartmann Erika, Satteins
Blecha Christine, Feldkirch	Henzle-Schneider Manuela, Laterns
Blecha Wolfgang, Feldkirch	Hesche Martin, Zwischenwasser
Breuss Andreas, F.-N.	Hofer Andrea, Feldkirch
Buhri Edgar, F.-Tost.	Juri Brigitte, F.-A.
Fend Ulrike, Götzis	Klocker Christine, F.-Tost.
Fink Barbara, Feldkirch	Koch Christine, Mäder
Fink Margit, Satteins	Martinelli Arnold, F.-A.
Frick Wolfgang, Rankweil	Neumayer Heinz-Peter, F.-Tost.
Fritz Angelika, F.-Tost.	Pichler Waltraud, F.-G.

36¹⁷

1.b Klasse

Bachmann Monika, Röthis	Mayer Anton, Sulz
Hamel Andrea, F.-A.	Mayer Daniela, F.-L.
Hupp Markus, F.-T.	Metzler Peter, F.-L.
Geiger Martin, F.-Tost.	Milder Peter, F.-N.
(Goldnagl Eckhart, F.-L.)	Mörth Angelika, F.-T.
Koch Christine, Röthis	Nachbaur-Sturm Georg, Rankweil
Kopf Kornelia, Röthis	Nägele Brigitte, Sulz
Krismer Eveline, F.-T.	de Nijs Ronald, F.-T.
Krismer Gert, F.-T.	Obmann Wilhelm, F.-N.
Krozewski Gerold, Feldkirch	Pattyn Michael, F.-A.
Kühne Thomas, F.-A.	Pschenitschnigg Ralf, Rankweil
Kurzemann Susanne, Götzis	Ramersdorfer Caroline, Rankweil
Lang Gerhild, F.-N.	Ritter Doris, Klaus
Liener Markus, F.-T.	Schatzmann Gabriele, Klaus
Linder Wolfgang, Rankweil	Tschann Annemarie, Satteins
Lins Susanne, Satteins	Vedder Jens-Michael, Sulz
Loacker Hedwig, Klaus	Wiesner Joachim, Feldkirch
Markut Ingrid, Frastanz	Willingsdorfer Albert, F.-L.
Marxer Gabriel, Nendeln	Winter Judith, F.-G.

38¹⁸

1.c Klasse

Adamer Ingrid, F.-Tost.
Amann Norbert, Düns
Ammann Elisabeth, Rankweil
Bachmann Gerhard, Rankweil
Barta Kornelia, Frastanz
Elsensohn Wilhelm, Rankweil
Gfader Harald, F.-G.
Malin Reinhard, Frastanz
Neuschmid Ulrike, F.-T.
Nitschmann Stefan, Feldkirch
Rinderer Beate, Götzis
Rohrbeck Beatrix, F.-A.
Rohrer Eugenie, Rankweil
Salzmann Brigitte, Göfis
Scherer Josef, Frastanz
Scherrer Markus, F.-N.
Schmid Martha, Frastanz
Schmölz Elisabeth, F.-G.
Schreiber Horst, Göfis

Smolnik Gerhard, Frastanz
Solti Andrea, Frastanz
Stadler Peter, F.-Tost.
Steinhauser Fred, Rankweil
Steurer Pia, Rankweil
Sturn Irene, Rankweil
Summer Maria, F.-A.
Summer Martin, F.-A.
Tschol Manuela, Frastanz
Weber Walter, Rankweil
Wellinger Gerold, F.-T.
Wesely Peter, F.-G.
Wiederin Gerold, F.-L.
Willeit Gerhard, F.-A.
Xander Hansjörg, F.-Tost.
Zanier Jürgen, Feldkirch
Zerlauth Heribert, F.-Tost.
Zortea Rainer, Frastanz

37¹⁵

1.d Klasse

Burtscher Moritz, Sonntag
Ender Manfred, Weiler
Fahrner Markus, Götzis
Fellier Günter, Brand
Fend Burkhard, Götzis
(Fink Ernst, Sulzberg)
(Flatz Reinhard, Schwarzach)
Keckeis Arnold, Laterns
Kerber Klaus, Göfis
Kopf Wolfgang, Röthis
Lerch Thomas, Gaschurn

Ludescher Hans-Peter, Weiler
Madlener Helmut, Sulz
Meyer Anton, Sonntag
Pendl Werner, Götzis
(Perkonigg Wolfgang, Köttmannsdorf)
Rohner Josef, Wolfurt
Rösch Michael, Götzis
Siller Friedrich, Frastanz
Stampler Edmund, Koblach
Türtscher Martin, Sonntag

21⁹

2.a Klasse

Allgäuer Ruth, F.-G.
Ammann Maria, Rankweil
Bitsche Maria, F.-Tost.
Bregenzer Heidrun, Frastanz
Böhler Carmen, Rankweil
Breuß Carmen, F.-G.
Breuß Hildegard, F.-G.
Dünser Gerda, F.-N.

Dürr Brigitte, Götzis
Fiel Isolde, Nofels
Fischer Michaela, Rankweil
Frick Gerda, Rankweil
Gaßner Elisabeth, Rankweil
Grabher Isolde, Satteins
Grahammer Sabine, Göfis
Gröchenig Karin, F.-T.

Gstach Marcelle, Satteins
Hämmerle Andrea, F.-Tost.
Jussel Martin, F.-L.
Kessler Maria, F.-L.
Kilga Andrea, Mäder
Konrad Ulrike, F.-L.
Lang Karl, F.-Tost.
Malin Martin, Feldkirch
Martin Roland, F.-A.
Mathies Barbara, Rankweil
Merhar Hans-Peter, F.-T.

Pfanner Georg, F.-Tost.
Pichler Werner, F.-G.
Pircher Peter, F.-A.
Pozetti Manfred, F.-Tost.
Riener Wolfram, F.-A.
Schelling Johann, F.-Tost.
Steiner Norbert, F.-Tost.
Walser Peter, F.-Tost.
Winter Arno, F.-G.
Zeller Arno, F.-L.

37²²

2.b Klasse

Allgäuer Martin, F.-G.
Amann Markus, F.-G.
Berchtold Hubert, F.-A.
Blecha Thomas, Feldkirch
Danko Gunnar, Feldkirch
Futscher Christian, F.-Tost.
Gau Wilfried, F.-A.
Graf Felix, F.-N.
Güde Juliane, Feldkirch
Hagen Hans-Peter, F.-T.
Hartmann Michael, F.-G.
Heinritz Gerhard, F.-T.
Hofmann Angelika, Feldkirch
Huemer Peter, F.-G.
Hummer Heinrich, F.-T.
Juri Wolfgang, F.-A.
Mayer Patricia, Zwischenwasser
Mörth Karlheinz, F.-T.

Müller Gabriele, F.-T.
Nachbaur Barbara, F.-G.
Nachbaur Margit, Röthis
Nägele Ingrid, F.-G.
Poppa Hilde-Lotte, Röthis
Ruppert Angela, F.-T.
Spöttl Elisabeth, F.-T.
Stadler Alexandra, F.-Tost.
Summer Christl, F.-N.
Sündermann Barbara, Frastanz
Szlatinay Georg, Sulz
Tschol Ulrike, Frastanz
Walk Brigitte, F.-Tost.
Waßmuth Simone, Frastanz
Watenegger Andrea, Götzis
Westermeyer Barbara, Feldkirch
Wölflingseder Annika, Feldkirch
Xander Brigitte, Sulz

36²⁰

2.c Klasse

Burtscher Peter, Frastanz
Doiler Alfred, Gofis
Ender Erich, Weiler
Ender Michael, Koblach
Fend Walter, Götzis
Fischer Klaus, Göfis
Frick Michael, Rankweil
Graber Bruno, Rankweil
Gruber Gerald, Rankweil
Hartmann Werner, Frastanz
Hollenstein Kurt, Frastanz

Hug Theo, Götzis
Juen Peter, Frastanz
Keckeis Gernot, Rankweil
Kerschbaumer Jörg, Frastanz
Kopf Christian, Röthis
Leitner Bernd, Frastanz
Lins Markus, F.-N.
Loß Bernhard, Rankweil
Malin Norbert, F.-Tost.
Meusburger Herwig, Weiler
Morscher Armin, Satteins

Morscher Hartwig, Rankweil
Morscher Klaus, Göfis
Mündle Michael, Satteins
Müssner Wolfram, Nendeln
Nachbaur Günter, Satteins
Rauch Josef, Rankweil
(Schiks Christian, Nendeln)

Schöch Gerhard, Rankweil
Stockklauser Dietmar, Götzis
Summer Martin, Fraxern
Unterweger Dietmar, Bregenz
Walch Reinhard, Rankweil
Wäger Karlheinz, Götzis
Winkler Arnold, Altstätten

36°

2.d Klasse

Amann Andreas, Hohenems
Baliko Karl, Altach
Beiser Reinhold, Lech
Ellensohn Michael, Rankweil
Fröhlich Norbert, F.-G.
Gröchenig Ernst, F.-G.
Jehle Walter, Lech
Kessler Anton, F.-L.
Lerch Johann, Nüziders
Mathis Karl, Hohenems

Neswadba Guntram, F.-G.
Wachter Peter, Vandans
Walch Christian, Lech
Wallner Werner, Frastanz
Weber Friedrich, Rankweil
Wille Eberhard, Frastanz
Wolf Gebhard, Lech
(Wolf Wilhelm, Lech)
Zortea Gunnar, Frastanz

19°

3.a Klasse

Allgäuer Isolde, Feldkirch
Amann Cornelia, Rankweil
Berchtold Angelika, F.-A.
Berchtold Helene, F.-A.
Blum Eva, F.-T.
Braun Christine, F.-G.
Fischer Rita, Rankweil
Fußenegger Almut, Weiler
Gächter Ilse, F.-A.
(Goldnagl Heidrun, F.-L.)
Hassler Brigitte, Feldkirch
Häusle Kristina, Rankweil
Jenny Christine, Rankweil
Kreuzer Monika, F.-Tost.
Lang Sabine, F.-N.
Längle Anna, Klaus
Lässer Dagmar, Feldkirch
Malin Margritta, Feldkirch
Merhar Sigrid, F.-T.

Milder Liane, F.-N.
Morscher Brigitte, Klaus
Müller Adelheid, F.-G.
Müller Eveline, Götzis
Nachbaur Gertrud, Rötthis
Neuhauser Ingrid, Feldkirch
Ortner Anne, Götzis
Peter Nadja, Götzis
Prinz Edeltraud, F.-A.
Rein Renate, Frastanz
Schuler Gabriele, F.-A.
Schwindl Angelika, F.-Tost.
Teltscher Angelika, Rankweil
Tremli Silvia, Feldkirch
Wendland Gertrud, F.-G.
Wiederin Martha, F.-T.
Zeiner Christl, Frastanz
Zimmermann Dagmar, F.-T.

37³⁷

3.b Klasse

Adensamer Rainer, F.-A.
Berchtold Gerhard, F.-A.

Berchtold Günter, F.-A.
Bärlinger Franz, Nendeln

Brändle Heinrich, Frastanz
Breuß Thomas, Rankweil
Dünser Guntram, Rankweil
Engstler Gerhard, Rankweil
Frick Kurt, Rankweil
Frick Walter, Rankweil
Fritsche Helmut, Satteins
Gabriel Wolfram, Frastanz
Gächter Othmar, Koblach
Gießauf Wolfgang, Götzis
Gohm Werner, Frastanz
Gstach Johannes, Frastanz
Hämmerle Helmut, Götzis
Häusle Georg, Satteins
Himmer Gerhard, Rankweil
Holbach Klaus, F.-L.
Hudowernig Dieter, Rankweil
Jenny Martin, Rankweil

Keckeis Kurt, Röthis
Koch Werner, Röthis
Kopf Diethard, Sulz
Kugler Alexander, Rankweil
Kuschny Gerhard, Frastanz
Linder Markus, Rankweil
Ludescher Christoph, F.-A.
Metzler Walter, Satteins
Müller Bernd, Frastanz
Müller Rolf-Rainer, F.-T.
Pröll Herbert, Götzis
Rimmele Werner, F.-A.
Rojko Günter, Frastanz
Salzmann Heinrich, Göfis
Schneider Hansjörg, F.-A.
Waßmuth Thomas, Frastanz
Wille Karlheinz, Frastanz

39°

3.c Klasse

Barbisch Gebhard, Rankweil
Batliner Andreas, Mauren
Bodenmüller Josef, F.-N.
Bruckner Bruno, F.-T.
Elkuch Roland, Schellenberg
Fehr Dietmar, F.-A.
Fiel Martin, F.-N.
Fink Christoph, Feldkirch
Gröchenig Karlheinz, F.-T.
Jagschitz Günter, Feldkirch
Kessler Nikolaus, F.-Tost.
Klocker Michael, F.-Tost.
Kofler Heimo, Bludenz
Köchle Reinhard, F.-A.
Kranz Peter, Nendeln
Langmayr Johann, F.-G.
Malin Klaus, F.-Tost.
Mandl Andreas, F.-T.
Marizzi Peter, Feldkirch
Mathies Peter, Bartholomäberg

Mähr Manfred, F.-N.
Müller Norbert, F.-T.
Neher Hans-Peter, Vandans
Pfaffstaller Nikolaus, Sulz
Pitschmann Günter, F.-T.
Rucker Nikolaus, Schellenberg
Schindl Günther, Reutte, Tirol
Schmidle Stephan, F.-Tost.
Schwarz Franz, F.-N.
Schwarz Gerhard, Feldkirch
Seebacher Harald, F.-Tost.
Sottopietra Arthur, Dornbirn
Spiegel Thomas, Feldkirch
Stadler Gernot, F.-Tost.
Thurnher Ingo, F.-Tost.
Tomaselli Dieter, Nenzing
Wiederin Dieter, F.-A.
Wiederin Elmar, F.-L.
Wieser Wolfgang, F.-Tost.
Zuggal Wolfgang, Dornbirn

40°

4.a Klasse

Aberer Maria, F.-T.
Büchel Carmen, Vaduz
Eisterer Barbara, F.-L.
Fend Ingrid, Götzis

Fischer Rebekka, Rankweil
Fitz Margit, F.-A.
Gächter Andrea, F.-A.
Geissmann Christa, Eschen

(Goldnagl Gerda, F.-L.)
Grebmer Sabine, Feldkirch
Hamberger Lydia, F.-Tost.
Hillinger Ursula, Rankweil
Lins Gabriele, F.-A.
Martinelli Jutta, F.-A.
Moser Gabriele, F.-G.
Müllner Marianne, Rankweil
Müssner Renate, Nendeln
Nägele Maria, Sulz
Pirolet Monika, Satteins
Plörer Sonja, F.-T.

Pöder Ruth, Sulz
Rainer Tanja, F.-T.
Rauch Maria-Luise, Frastanz
Rümmele Bernadette, Feldkirch
Ruppert Brigitte, F.-T.
Schaedler Edith, Feldkirch
Schleich Michaela, Nendeln
Schober Gudrun, Rankweil
Schreiber Anna, F.-A.
Solti Katharina, Frastanz
Wohlgemuth Karin, F.-T.
Würbel Marianne, F.-L.

32³²

4.b Klasse

Alton Stephan, F.-Tost.
Breuß Herbert, F.-N.
Büchel Karl, F.-G.
Dolensky Alois, Feldkirch
Fend Gerhard, Götzis
Fink Franz-Martin, Feldkirch
Fritz Armin, F.-Tost.
Gahbauer Michael, F.-T.
Graf Alfred, F.-Tost.
Gunz Josef, F.-A.
Hasler Erich, Eschen
Hasler Ernst, Eschen
Hasler Walter, Eschen
Huber Günter, F.-Tost.
Jarosik Manfred, Feldkirch
Kessler Oswald, F.-L.
Längle Christoph, Klaus

Maier Gerold, F.-N.
Mayer Günter, Götzis
Malin Christian, F.-L.
Müller Eberhard, Grünkraut, BRD
Müller Karl, Altach
Ott Werner, Mittelberg
Penninger Winfried, Feldkirch
Perreggini Bruno, Bregenz
Plieger Josef, Rankweil
Schatzmann Markus, F.-N.
Scherrer Wolfgang, F.-N.
Schmid Michael, F.-Tost.
Schuler Hans-Peter, Innsbruck
Spöttli Peter, F.-T.
Walser Bernhard, Ischgl
Wilfling Werner, F.-G.
Wohlwend Arnold, Schellenberg

34⁰

4.c Klasse

Adlassnig Gert, Rankweil
Berchtold Michael, F.-A.
Bernhart Günter, Frastanz
Breuß Kurt, Röthis
Breuß Manfred, F.-G.
Durig Rudolf, Vandans
Elsensohn Peter, Rankweil
Felder Hermann, Rankweil
Fickl Martin, Götzis
Fink Helmut, Rankweil
Girardelli Karl, Frastanz

Halbritter Peter, Rankweil
Keckeis Günther, Rankweil
Kopf Dietmar, Röthis
Kremmel Christoph, Röthis
Lampert Rudolf, Mauren
Litscher Walter, Nendeln
Mähr Alfons, F.-N.
Malin Peter, Mauren
Mangeng Anton, Bartholomäberg
Marte Volker, Röthis
Marxer Ceno, Nendeln

Metzler Wolfgang, Sulz
Meusburger Wolfram, Weiler
Rodewald Alexander, Rankweil
Scherer Helmut, Frastanz

Türtscher Johannes, Götzis
Weber Werner, Rankweil
Wiederin Jürgen, F.-A.
Wiesner Daniel, Feldkirch

30°

5.a Klasse

Alton Christoph, F.-A.
Baerenzung Thomas, F.-A.
Beutter-Mutter Angelika, F.-L.
Bitschi Judith, Brand
Canal Wilhelm, Mathon
Ciresa Carin, F.-L.
Fend Helga, Götzis
Finazzler Daniela, Rankweil
Furtenbach Dieter, Feldkirch
Gohm Klaus, Feldkirch
Hafner Evelyn, F.-Tost.
Hilty Franz, Feldkirch
Hofer Peter, Feldkirch
Hosp Hubert, Tschagguns
Kafka Wolfgang, Zams
Kager-Hummer Rudolf, Nenzing

Kircher Adriane, F.-T.
Kircher Peter, F.-T.
Kraher Andrea, Feldkirch
Kuhn Werner, F.-G.
Mähr Ilse, F.-N.
Manhartsberger Clemens, Feldkirch
Mattivi Norbert, F.-G.
Metzler Harald, F.-L.
Müller Silvia, F.-T.
Perkonigg Wilhelm, Köttmannsdorf
Schwarz Andrea, Feldkirch
Seewald Karlheinz, Frastanz
Wanner Bernhard, F.-G.
Wiederin Herbert, F.-T.
Zimmermann Klaus, F.-T.

31¹¹

5.b Klasse

Allgäuer Lothar, F.-G.
Amann Klaus, Rankweil
Baerenzung Andreas, F.-A.
Bitsche Otmar, F.-Tost.
Böhrer Mario, Weiler
Buschauer Norman, Götzis
Fink Rainer, F.-N.
Fritz Roland, F.-T.
Fußenegger Dietmar, Weiler
Gayer Dietmar, F.-L.
Gerstendörfer Jörg, Rankweil
Halbritter Hubert, Rankweil
Hopp Christian, F.-N.
Hartmann Siegfried, Röhthis
Huemer Hansjörg, F.-G.

Jäger Armin, Frastanz
Kalb Herbert, F.-G.
Kaufmann Gustav, Mauren
Kleinheinz Herwig, Götzis
Mathies Peter, Rankweil
Mathis Josef, F.-L.
Merhar Wolfgang, F.-T.
Messner Horst, Götzis
Morscher Anton, Satteins
Morscher Martin, Klaus
Müller Jakob-Ulrich, Feldkirch
Öhri Manfred, Mauren
Olschnögger Helmut, Nenzing
Schützenhofer Peter, F.-A.
Thurner Egon, F.-A.

30°

6.a Klasse

Amann Clemens, Rankweil
Berchtold Elisabeth, F.-A.

Egger Christine, Frastanz
Fehr Evelyn, F.-A.

Himmer Gabriele, Rankweil
Jenny Wolfgang, Rankweil
Keckeis Susanne, Frastanz
Kessler Judith, F.-L.
Lins Robert, Satteins
Mark Margarethe, Rankweil
Marxer Horst, Eschen
Nägele Elmar, Sulz
Ölz Bernhard, Rankweil
Pichler Ingrid, F.-G.
Prenn Karin, Sulz

Rainer Eveline, F.-T.
Reisinger Doris, F.-G.
Rupprich Elisabeth, F.-G.
Schmid Erik, Götzis
Schobel Gertraud, F.-L.
Silber Karl, Rankweil
Türtscher Wolfgang, Götzis
Wagner Rüdiger, Frastanz
Werle Andreas, Götzis
Wöß Rainer, Rankweil

25¹³

6.b Klasse

Adensamer Gerhard, F.-A.
Angerer Manfred, F.-T.
Bickel Rainer, F.-A.
Bösch Hubert, Altach
Gantner Manfred, F.-T.
Heinzle Erich, F.-T.
Heller Roland, Feldkirch
Herzischny Milan, F.-L.
Hipp Hubert, Kolbingen, BRD

Lampert Robert, Göfis
Loacker Robert, F.-T.
Müller Norbert, F.-T.
Natter Elmar, Göfis
Oberzinner Michael, Rankweil
Pallhuber Gerald, Meiningen
Pöder Siegfried, Sulz
Simeon Lucas, Tiefencastel

17⁹

6.c Klasse

Burger Wolfgang, F.-N.
Daniaux Gerald, F.-Tost.
Daniaux Martin, F.-Tost.
Eisterer Klaus, F.-L.
Gögele Rainer, Rankweil
Gohm Markus, Feldkirch
Häfele Reinhard, Feldkirch
Hämmerle Markus, F.-Tost.
Hegenbart Reinhard, Feldkirch
Kathan Johannes, Feldkirch
Kessler Reinhard, F.-Tost.
Kofler Gerhard, F.-N.
Lenhart Günter, F.-Tost.

Lins Norbert, F.-Tost.
Mähr Eberhard, Feldkirch
Maier Lothar, F.-N.
Maier Roland, F.-Tost.
Möllner Oskar, F.-A.
Nöbl Johannes, Feldkirch
Penninger Bernhard, Feldkirch
Ronge Wolfgang, F.-L.
Seewald Friedrich, F.-A.
Sporschill Robert, F.-Tost.
Stenek Bruno, Rankweil
Tiefenthaler Kurt, F.-G.
Weh Harald, F.-L.

26⁹

7.a Klasse

Abbrederis Günther, Rankweil
Alean Jürg, Sennwald
Burger Ruth, F.-N.

Ciresa Brigitte, F.-L.
Czinglar Barbara, F.-L.
Dobler Albert, Feldkirch

Erhart Ilse, Zwischenwasser
 Ess Josef, F.-A.
 Fischer Richard, Rankweil
 Fritsch Ingrid, F.-L.
 Geissmann Rainer, Eschen
 Griß Michael, Rankweil
 Hämmerle Wolfgang, Rankweil
 Herburger Judith, F.-A.
Hotz Ludwig, Götzis

Jenny Norbert, Rankweil
 Marxer Benedikt, Nendeln
 Müller Monika, F.-T.
 Müssner Helmuth, Nendeln
 Nachbaur Judith, Röthis
 Pech Helmut, Rankweil
 Schwindl Sigrid, F.-Tost.
 Stammherr Kurt, Eschen
 Wiederin Kurt, F.-L.

24⁹

7.b Klasse

Aberer Walter, F.-T.
 Albertini Arnold, Landeck
 Bertsch Josef, Frastanz
 Diem Gerhard, F.-Tost.
 Dünser Dietmar, Feldkirch
 Erben Richard, Volkenschwand, BRD
 Feldkircher Walter, Andelsbuch
 Giesinger Lothar, Altach
Goop Alfred, Schellenberg
 Heinzle Herbert, F.-T.
 Heinzle-Schneider Stephan, Laterns

Heller Karl, Feldkirch
 Katzlinger Johann, Haiming
 Keckeis Elmar, Laterns
 Lagler Walter, F.-G.
 Röck Josef, Fließ
 Sandholzer Peter, Mäder
 Schallert Herbert, Feldkirch
 Sommer Wolfram, F.-G.
 Stadlwieser Josef, Kaunertal
 Walser Wolfgang, Ischgl

21⁰

8.a Klasse

Ammann Karl, Rankweil
 Bennat Michael, F.-T.
 Berchtold Wilfried, F.-A.
 Bertschler Siegfried, F.-G.
 Brunner Dietmar, Rankweil
 Burtscher Albert, Satteins
 Chmel Johannes, F.-T.
 Constantini Johannes, Feldkirch
 Elsensohn Fidel, Rankweil
 Ender Klaus, F.-T.
 Faé Peter, Feldkirch
Fischer Georg, Rankweil
 Flatz Dietmar, F.-A.
 Fritsch Günter, F.-L.

Gehrmann Werner, F.-A.
 Geiger Georg, Bitzenhofen, BRD
 Giesinger Edelbert, Altach
 Gillhofer Wilhelm, F.-G.
 Haid Florian, Längenfeld
 Held Lothar, Schönau, BRD
 Husemann Thomas, Engern, BRD
 Jarosik Helmut, Feldkirch
 Kreuzer Ernst, Stadl-Paura
 Maier Lothar, Vandans
 Rümmele Albert, Feldkirch
 Stöffelmeister Wolf Dieter, Feldkirch
 Tönnemann Karlheinz, Satteins

27⁰

8.b Klasse

Burtscher Renate, F.-Tost.
 Heller Angelika, Feldkirch

Herburger Annemarie, F.-A.
 Juffmann Loretta, Götzis

Lothar Maier



8.a Klasse

Lothar Maier ist tot. So unfaßbar war allen die Nachricht, daß niemand daran zu glauben wagte. Drei Wochen zuvor hatte er das Reifezeugnis für bestandene Matura erhalten, dann Tage unbeschwerter Freude mit seiner Klasse an der Adria erlebt. Am Samstag, den 17. Juni, kehrte er zurück und kaum 15 Stunden später wurde er das Opfer jenes furchtbaren Verkehrsunfalls bei Bludenz, bei dem vier blühende Menschenleben ausgelöscht wurden.

Lothar wurde am 7. 1. 1953 in Vandans geboren. Seine Mutter schickte die drei frühverwaisten Söhne — der Vater verlor durch einen tragischen Unglücksfall das Leben — zum Studium an das Bundes-Gymnasium in Feldkirch. Die beiden älteren Brüder Lothars hatten vor ihm die Matura abgelegt.

Lothars Wesen war geprägt durch eine Frohnatur, die ihn allen als liebenswerten und sympathischen Menschen erscheinen ließ. In der Schule, in seiner Klassengemeinschaft oder in dem von ihm so geliebten Sport wurde er von allen geschätzt wegen seiner ruhigen Art, seinem vornehmen Wesen und einer Hilfsbereitschaft, die er gegenüber dem Mitschüler als selbstverständliche Verpflichtung empfand. Das „Fair Play“ in des Wortes ureigensten Bedeutung hat er seinen Mitschülern in einmaliger Weise vorgelebt. Gegen sich und die andern von unbedingter Wahrheitsliebe erfüllt, schuf er um sich eine Sphäre des Vertrauens, das er immer zu rechtfertigen wußte, wenn ihm Führungsaufgaben übertragen wurden.

Möge ihm Gott das vergelten, was er allen, die ihm nahestanden, an Gutem getan hat.

Kessler Bernhard, Rankweil
Kühne Karl, F.-Tost.
Maier Reinhard, F.-Tost.
Markowski Udo, F.-Tost.
Pech Herbert, Rankweil
Prohaska Vera, F.-T.
Rösch Evelyn, Götzis
Schelling Johann Georg, F.-A.

Schreiber Maria, F.-A.
Simon Reinhard, F.-L.
Strauß Herbert, F.-L.
Thurner Ingrid, F.-A.
Thurnher Gernot, F.-A.
Tomaselli Werner, F.-A.
Zehenter Franz Josef, Rankweil

19°

Das neue Schuljahr 1972-73

Montag, den 11. September:

8.00 Uhr: Wiederholungs- und Nachtragsprüfungen.
Aufnahmsprüfungen in höhere Klassen.

Dienstag, den 12. September:

8.00 Uhr: Fortsetzung der Prüfungen.

Mittwoch, den 13. September:

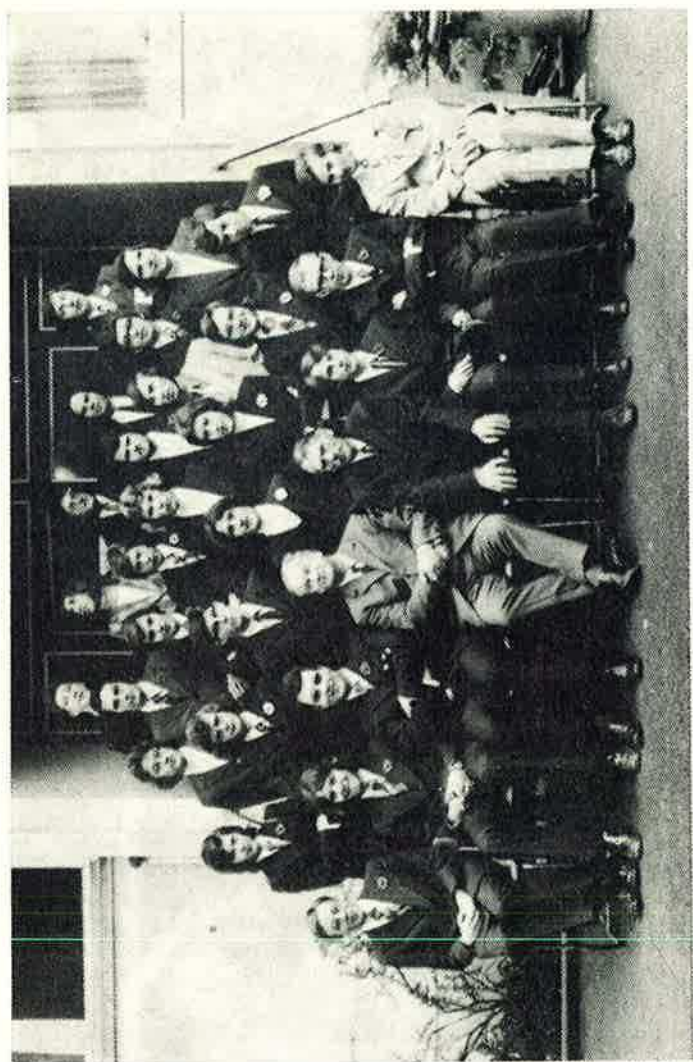
8.00 Uhr: Versammlung der Schüler der **ersten** Klassen im Schulhof.
Einweisung der Schüler in ihre Klassen und Einschreibung.
10.00 Uhr: Eröffnungskonferenz des gesamten Lehrkörpers.

Donnerstag, den 14. September:

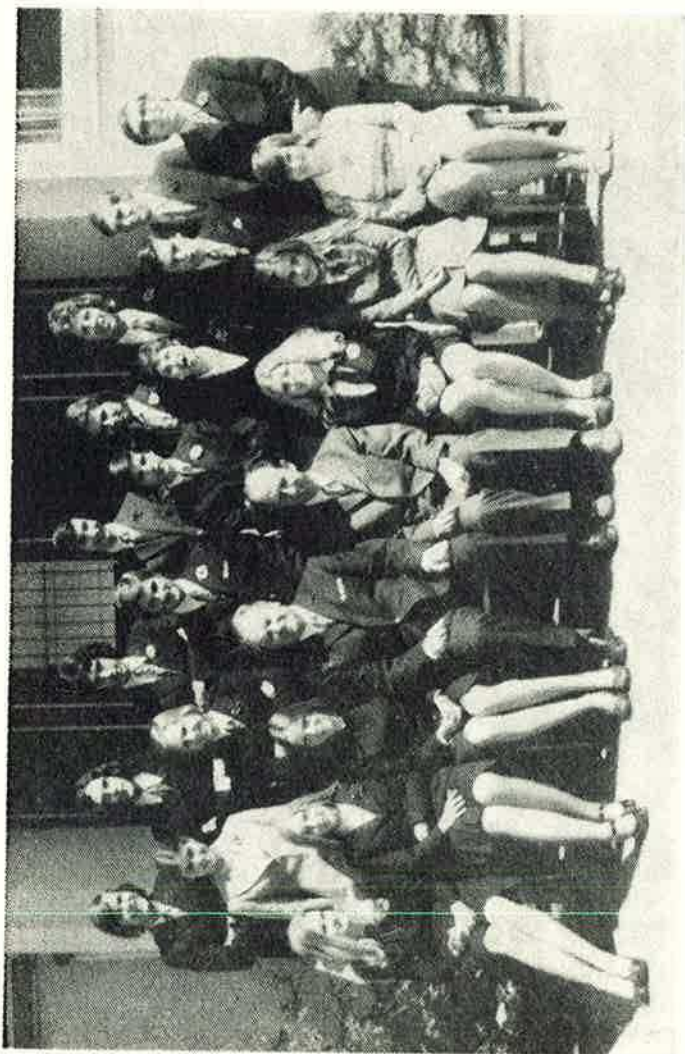
8.00 Uhr: Versammlung **aller** Schüler in ihren Klassen und Verlautbarungen durch die Klassenvorstände.

Freitag, den 15. September:

8.00 Uhr: Unterrichtsbeginn nach dem provisorischen Stundenplan.



8. a Klasse



8. b Klasse

Gesamtergebnis am Schluß des Schuljahres 1971-72

Klasse	Schülerzahl laut Katalog	ausgeschieden	Schülerzahl am Schluß	Sehr gut geeignet	Geeignet	Nicht geeignet	Nachtrags- bzw. Wiederholungsprfg.
	17		17	12	3		2
1a	36	—	36	16	17	—	3
	18	0	18	8	10		0
1b	38	1	37	16	20	—	1
	15		15	6	9	0	0
1c	37	—	37	8	26	1	2
	0	0	0	0	0	0	0
1d	21	3	18	6	8	1	3
	22		22	14	8	0	0
2a	37	—	37	19	16	1	1
	20		20	7	12		1
2b	36	—	36	16	19	—	1
	0	0	0	0	0	0	0
2c	36	1	35	10	20	1	4
	0	0	0	0	0		0
2d	19	1	18	6	11	—	1
	37	1	36	12	20	2	2
3a	37	1	36	12	20	2	2
	0		0	0	0	0	0
3b	39	—	39	4	27	2	6
	0		0	0	0	0	0
3c	40	—	40	4	26	4	6
	32	1	31	5	20	3	3
4a	32	1	31	5	20	3	3
	0	0	0	0	0	0	0
4b	34	1	33	5	21	4	3
	0		0	0	0	0	0
4c	30	—	30	10	14	2	4
	11	0	11	4	6	1	0
5a	31	1	30	8	17	4	1
	0		0	0	0	0	0
5b	30	—	30	6	19	1	4
	13		13	5	5	1	2
6a	25	—	25	6	16	1	2
	0	0	0	0	0	0	0
6b	17	1	16	2	8	3	3
	0		0	0	0	0	
6c	26	—	26	8	15	3	—
	9		9	5	4	0	0
7a	24	—	24	7	14	2	1
	0		0	0	0	0	0
7b	21	—	21	4	7	4	6
	0		0	0	0		0
8a	27	—	27	5	19	—	3
	8		8	2	6		
8b	19	—	19	4	15	—	—
Summe	202	2	200	80	103	7	10
	692	11	681	187	395	39	60

Schülerinnen sind in den Zahlen einbezogen und durch Hochzahlen besonders ausgewiesen.

Muttersprache der Schüler

	1a	1b	1c	1d	2a	2b	2c	2d	3a	3b	3c	4a	4b	4c	5a	5b	6a	6b	6c	7a	7b	8a	8b	Summe
deutsch	36	37	37	18	37	36	35	18	36	39	40	31	33	30	30	30	25	17	26	24	21	27	19	682

Lebensalter der Schüler

	1a	1b	1c	1d	2a	2b	2c	2d	3a	3b	3c	4a	4b	4c	5a	5b	6a	6b	6c	7a	7b	8a	8b	Summe
1961	26	25	25	11																				87
1960	10	11	11	6	27	25	23	3																116
1959		1	1	1	8	10	10	13	18	18	19													99
1958					2	1	2	2	17	18	16	21	13	16										108
1957									1	2	5	9	11	11	11	15								65
1956										1		1	6	2	12	12	16	4	16					70
1955												3	1	6	3	8	9	10	8	6				54
1954																		4		14	9	10	11	49
1953																			2	4	12	6		25
1952																				1	1	5	2	8
1951																					1			1
Summe	36	37	37	18	37	36	35	18	36	39	40	31	33	30	30	30	25	17	26	24	21	27	19	682

Wohnort der Schüler während des Schuljahres

	1a	1b	1c	1d	2a	2b	2c	2d	3a	3b	3c	4a	4b	4c	5a	5b	6a	6b	6c	7a	7b	8a	8b	Summe
Stadtschüler	5	2	2	—	1	6	—	—	6	—	5	3	4	1	8	1	—	1	7	1	3	6	1	63
Feldkirch	4	3	5	—	3	3	—	—	5	6	3	5	1	2	2	3	2	2	2	2	—	3	5	61
F.-Altenstadt	2	1	3	—	5	6	—	3	3	—	1	1	2	1	3	3	3	—	1	—	3	4	—	45
F.-Gisingen	—	3	1	—	4	—	—	1	—	1	1	2	3	—	3	2	2	1	3	4	1	1	2	35
F.-Levis	1	3	1	—	2	2	1	—	2	—	4	—	4	1	1	2	—	—	3	1	—	—	—	28
F.-Nofels	2	6	2	—	2	7	—	—	4	1	5	5	2	—	5	2	1	5	—	1	2	3	1	56
F.-Tisis	4	1	4	—	8	3	1	—	2	—	8	1	5	—	1	1	—	—	8	1	1	1	5	55
F.-Tosters	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	18	19	18	—	25	27	2	4	22	8	27	17	21	5	23	14	8	9	24	10	10	18	14	343
Stadtschüler	—	—	—	4	—	—	3	—	—	—	1	—	4	—	2	—	—	5	—	—	6	3	—	28
Fidelisheim	—	—	—	3	—	—	—	9	—	—	5	—	—	4	1	—	—	—	—	—	1	—	—	23
Xaveriushaus	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Fährschüler aus Richtung:	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Göfis	—	—	2	1	1	—	3	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	9
Bregenz	11	14	8	9	8	17	1	12	17	3	7	5	15	2	11	12	2	2	2	9	2	4	5	182
Bludenz	7	3	9	1	3	3	9	4	2	12	—	3	—	3	2	3	4	—	—	—	1	2	—	71
Schaan-Buchs	—	1	—	—	—	—	1	—	—	1	4	4	3	3	—	2	1	—	—	5	1	—	—	26
Summe	36	37	37	18	37	36	35	18	36	39	40	31	33	30	30	30	25	17	26	24	21	27	19	682

Geburtsort - bzw. Land der Schüler

	1a	1b	1c	1d	2a	2b	2c	2d	3a	3b	3c	4a	4b	4c	5a	5b	6a	6b	6c	7a	7b	8a	8b	Summe
Groß-Feldk.	16	13	22	2	19	18	8	8	17	16	22	12	15	12	18	14	8	9	19	11	6	9	9	303
übr. Vorarlb.	17	18	11	14	16	9	24	9	15	19	11	10	10	14	7	11	14	6	6	8	8	9	7	273
Tirol	--	--	1	1	1	1	1	1	--	1	2	2	--	1	4	1	--	--	--	5	3	--	--	23
Salzburg	1	1	--	--	--	--	--	--	--	1	--	--	--	1	--	--	--	--	--	--	--	2	--	6
Ob.-Österr.	--	--	--	--	1	--	--	--	1	--	1	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	1	--	4
Nied.-Österr.	--	--	--	--	--	--	--	--	--	1	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	1
Wien	1	--	2	--	--	2	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	1
Kärnten	--	--	--	--	--	1	--	--	--	--	1	1	--	--	--	1	--	--	--	--	--	--	--	6
Steiermark	1	1	1	1	--	2	1	--	1	--	1	2	--	--	--	1	1	--	1	--	--	--	--	4
Liechtenstein	--	1	--	--	--	--	1	--	--	2	4	3	2	--	1	1	--	--	4	1	--	--	--	13
Schweiz	--	--	--	--	--	1	--	--	2	--	1	1	1	--	2	1	--	1	--	1	--	1	--	10
BRD	--	--	--	--	--	1	--	--	--	2	--	1	2	--	--	--	1	1	--	--	1	3	1	13
Belgien	--	1	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	1
Frankreich	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	1	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	1
Schweden	--	--	--	--	--	1	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	1
England	--	1	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	1
Abessinien	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	1	--	--	--	--	--	--	--	--	1
Sudafrika	--	1	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	1
Summe	36	37	37	18	37	36	35	18	36	39	40	31	33	30	30	30	25	17	26	24	21	27	19	682

Staatsangehörigkeit der Schüler

	1a	1b	1c	1d	2a	2b	2c	2d	3a	3b	3c	4a	4b	4c	5a	5b	6a	6b	6c	7a	7b	8a	8b	Summe
Österreich	36	35	37	18	37	34	34	17	35	35	38	26	28	26	30	28	22	15	26	19	19	23	19	637
Liechtenstein	—	—	—	—	—	—	1	1	1	1	2	2	3	3	—	2	2	—	—	2	1	1	—	22
Schweiz	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	1	—	—	3	—	—	—	6
BRD	—	—	—	—	—	2	—	—	—	3	—	2	2	—	—	—	1	1	—	—	1	3	—	15
Belgien	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Niederlande	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Summe	36	37	37	18	37	36	35	18	36	39	40	31	33	30	30	30	25	17	26	24	21	27	19	682

Religion der Schüler

	1a	1b	1c	1d	2a	2b	2c	2d	3a	3b	3c	4a	4b	4c	5a	5b	6a	6b	6c	7a	7b	8a	8b	Summe
röm.-kath.	36	30	37	18	37	29	35	17	35	37	40	29	33	28	28	30	23	17	25	23	21	25	17	650
evangelisch	—	7	—	—	—	7	—	—	1	2	—	2	—	2	—	2	2	—	1	1	—	2	2	31
neu-apost.	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Summe	36	37	37	18	37	36	35	18	36	39	40	31	33	30	30	30	25	17	26	24	21	27	19	682

Religiöse Schulwochen - eine Konfrontation mit dem Glauben

Im April 1972 haben 4 Patres unseres Referententeams (P. Franz Grimeisen SJ als Leiter, P. Martin Gyöngyös OP, P. Ernst Przyrembel SJ, P. Heinrich Suso Rüschi OP) am Feldkircher Bundesgymnasium eine Religiöse Schulwoche durchgeführt. Jeder der 4 Patres betreute 3 Klassen, mit denen er sich während des Vormittags jeweils in einer Unterrichtsstunde traf. An 2 Nachmittagen der Woche, waren jeder Klasse der Oberstufe eine Gesprächsrunde angeboten.

1

Nicht selten, so auch in Feldkirch, stellt man uns die Frage, was uns eigentlich bewegt, eine Woche lang in eine Schule zu gehen, um dort mit den Mädchen und Burschen zu arbeiten.

Wir gehen von der Tatsache aus, daß der Jugendliche in einem Prozeß von Lernen und Reifen steht. In dieser Zeit werden für sein Leben wesentliche Entscheidungen vorbereitet und getroffen. In diesem Reifungsprozeß möchten wir uns ihm als Gesprächspartner zur Verfügung stellen und versuchen, seine persönlichen Fragen, sowie seine gruppenbezogenen Probleme aufzunehmen, mit ihm kritisch zu prüfen, Vorurteile aufzudecken, Argumente abzuwägen, Motive und Erfahrungen zu klären, und schließlich eine Antwort zu finden. Wir beanspruchen dabei nicht, fertige Lösungen aller Probleme und Konflikte anbieten zu können, sondern versuchen zur Reifung und Lebensbewältigung der Jugendlichen beizutragen. Uns geht es in einer solchen Woche nicht um irgendeine Vereinnahmung der Schüler (auch nicht um eine religiöse), sondern wir wollen den Glauben diesen jungen Menschen verdeutlichen, und sie zur gemeinsamen Verantwortung in Schule, Kirche und Gesellschaft ermutigen.

Um dieses Ziel zu erreichen, möchten wir den jungen Menschen in der Umwelt ansprechen, in der er sich größtenteils aufhält und die ihn am meisten prägt. Das ist neben der Familie die Gemeinschaft der Klasse und der Schule.

Die Religiöse Woche ist mit dem erzieherischen Anspruch der Schule eng verbunden: denn Aufgabe der Schule ist es, mit der Wissensvermittlung die menschliche Reife und Verantwortung zu fördern. So haben die Schule, wie auch die Religiöse Woche, als pädagogischen Bezugspunkt die Gesellschaft.

Können, so wird nicht selten gefragt, diese Anliegen denn nicht genauso vom Religionsunterricht wahrgenommen werden? Wir betrachten uns nicht als Konkurrenten der Religionsprofessoren, sondern als — die anderen, die die Chance des „Fremden“ haben. Wo Menschen zusammenleben, da werden Rollen angetragen und eingenommen, und mit diesem Rollenzwang verschließen sich bestimmte Möglichkeiten. Die Chance, solche vom Rollenzwang bestimmten Verhältnisse aufzubrechen, hat der Fremde, der vorübergehend da ist. Daß er schulextern ist, eröffnet gruppenspezifische Möglichkeiten, die sonst nicht gegeben sind. So verstehen wir unsere Arbeit grundsätzlich nicht als Konkurrenz zum Religionsunterricht, sondern als komplementäres Element. Darüber hinaus hat es

sich bisher als vorteilhaft gezeigt, daß eine Gegenüberstellung der Schüler mit ihren Fragen und Problemen in konzentrierter Weise von Vorteil ist.

Die Thematik der Religiösen Woche ist den Altersstufen angepaßt. Dabei stehen erfahrungsgemäß immer bestimmte Themenkomplexe im Vordergrund; so z. B. bei der Oberstufe: Kann mir der Glaube an Christus eine Antwort auf die Frage nach dem Lebenssinn geben? Welche Chancen hat die Kirche? Warum noch Beichte? Sexualität und Liebe. Wie kann ich meinem Leben als Christ Gestalt geben? In ähnlicher Weise stehen auch in der Mittelstufe diese Fragenbereiche zur Diskussion. Obwohl wir diese Thematik anbieten, bekommen wir vor oder während der Woche weitere Vorschläge seitens der Schüler.

Im methodischen Mittelpunkt der Religiösen Woche steht das Gespräch. Vormittags werden größere Themenkomplexe durch den Referenten behandelt und dann diskutiert. Nachmittags steht eine Vielfalt von einzelnen und oft auch persönlichen Fragen zur offenen Debatte. Da im Alter von 13 bis 18 Jahren eine Lebenshilfe am entscheidendsten ist, konzentriert sich die Veranstaltung einer Religiösen Woche immer mehr auf die Klassen der Ober- und Mittelstufe.

Während der Religiösen Schulwoche ist auch ein Treffen mit dem Professorenkollegium geplant, das sich für den Verlauf der Woche als sehr fruchtbar erwiesen hat. Wir tragen die Sache der Schulwoche allen interessierten Kollegen vor. Ebenso hat es sich erwiesen, daß der Elternabend mit großem Interesse aufgenommen wurde. Einer der Referenten spricht über ein Thema, das die religiöse Erziehung betrifft.

Wir wissen, daß die Organisation einer Religiösen Woche eine zusätzliche Belastung für Direktion und Professorenkollegium bedeutet. Daher wird oft die Frage gestellt: Rechtfertigt das, was in einer Schulwoche geschieht, den nicht unerheblichen Ausfall an Unterrichtsstunden? Eines ist uns klar: wenn die Schule schulexterne Referenten der Kirche einlädt, bedeutet uns das eine hohe Verpflichtung zu redlicher und guter Arbeit. Es ist aber ermutigend, daß in allen Gesprächen, die wir mit den Schülern führten, nicht selten jene letzte Frage, um die es eigentlich geht, spürbar wurde. Obwohl die Jugendlichen der Kirche im Allgemeinen sehr entfremdet sind, nehmen sie das Angebot, über Fragen, die ihr Leben in Gesellschaft und Kirche betreffen, zu sprechen, dankbar und oft sogar begeistert an. Von der Antwort auf die Frage, welchen Stellenwert man solch einem Gespräch im Ganzen der Erziehung zubilligt, muß es schließlich abhängen, ob der Ausfall an Unterrichtsstunden vertretbar ist. Denn eine Religiöse Schulwoche ist sozusagen der Organisationsrahmen für solche Gespräche.

Und wenn wir weiter gefragt werden, ob das, was sich in den Gesprächen ereignet, im nachfolgenden Unterricht als meßbarer Erfolg überhaupt registrierbar ist, so können wir nur antworten, daß jeder, der solche Gespräche erlebt hat, weiß, wie wenig adäquat die Kategorie des meßbaren Erfolges ist.

II

Wenn wir nun die Erfahrungen, die wir in den Diskussionen und Gesprächen mit Jugendlichen machten, bedenken, stellen wir, wie oben schon erwähnt, eine große Entfremdung der Kirche gegenüber und eine Unfähigkeit, den Glauben

in ihr Lebensgefühl und Weltverständnis zu integrieren, fest.

Wie konnte es aber zu dieser religiösen Situation der Jugend kommen? Wir leben heute in einer Gesellschaft, die sehr bewußt auf beruflichen Fortschritt, persönlichen Vorteil und Wohlstand hinorientiert ist. Josef Zöllner schreibt dazu in seinem Buch, Abschied von Hochwürden: „Wer Tag um Tag auf materielles Gewinnstreben ausgerichtet ist, dem verkümmert das Organ für den Gewinn nichtmaterieller Werte. Unsere Gesellschaft ist im Grunde für Religion nicht mehr disponiert. Ein Stück des Lebens in Glauben zu investieren, kommt diesen Menschen so sinnlos vor, wie ein Kauf von Aktien für eine imaginäre Ewigkeitsfirma, deren Dividenden erst nach dem Tode bekannt werden.“ Unsere Gesellschaft ist weitgehend säkularisiert. Es ist aber keineswegs charakteristisch für diese säkularisierte Gesellschaft antiklerikal zu sein oder sich gar durch einen fieberhaften, antireligiösen Fanatismus auszuzeichnen. Antichristlicher Eifer ist heute anachronistisch. Die Kräfte der Säkularisierung sind gar nicht speziell daran interessiert, die Religion zu verfolgen. Die Säkularisierung umgeht und unterwandert einfach die Religion und wendet sich anderen Dingen zu. Säkularisierung geschieht dadurch, daß der Mensch seine Aufmerksamkeit von den jenseitigen Welten ab- und dieser Welt und dieser Zeit zuwendet. Denken wir nur daran, welch reiches Angebot die Vergnügungsindustrie für die Freizeit macht, welche Faszination die Technik auf den Menschen ausübt und ihm bewußt macht, was er alles kann und bereits erreicht hat.

Ein weiterer Grund liegt in der religiösen Erziehung dieser jungen Menschen. Bisher baute man Jahr für Jahr mit unendlicher Mühe und Geduld von Elternhaus, Schule und Kirche das Welt- und Gottesbild auf — aber nicht als Einheit, sondern getrennt. Die Schwierigkeit, die daraus den Jugendlichen entstand, war, daß sie sich in einer Welt vorfanden, in die Gott, so wie sie von ihm hörten, nicht hineinpaßte.

Jutta Beckermann machte in einer 9. Klasse einer Hamburger Volksschule eine Untersuchung und wollte dabei feststellen, was am Ende von 9 Jahren Religionsunterricht an religiösem Wissen vorhanden ist. Einige Antworten mögen die Gespaltenheit von ihrem Welt- und Gottesbild verdeutlichen.

Ein 16-jähriges Mädchen schreibt: „Gott schützt die Menschen, die glauben. Er tut viel gutes für uns. Doch warum läßt er soviel schreckliches zu, wie z. B. Kriege, Morde, Vergewaltigungen? Jetzt verstehe ich erst, warum soviele Christen an ihm zweifeln. Wenn Gott uns für irgendetwas strafen will, warum so grausam? Heißt es nicht immer: Gott ist ein gütiger, nachsichtiger alter Mann?“ Man kann sich gut vorstellen, daß ein junger Mensch mit dieser Vorstellung von Gott nichts anfangen kann.

Ein gleichaltriger Junge schreibt: „Es existiert für mich kein Gott. Ich kann mir kein Bild von Gott machen, da ich nicht an ihn glaube. Nichts! Weil es ihn nicht gibt. Wenn es einen Gott gäbe, warum haben wir ihn noch nicht gesehen? Wenn es einen Gott gibt, dürfte es keine Kriege und keine Not mehr geben. Das wäre dann seine Aufgabe so etwas zu verhindern.“

Die hier zum Ausdruck kommenden Zweifel sind bezeichnend für die, in dieser Entwicklungsphase einsetzende Distanzierung zu dem bisher unreflektiert übernommenen Glauben.

Ein 15-jähriger Junge schreibt: „Der Himmel besteht aus Wolken und anderen Teilen. Er ist ein Raum, in dem nur Wolken und andere Teile sind. Das ganze nennt man All. Es gibt keinen Himmel, Es gibt statt Himmel nur ein All, in dem man Raketen und etwaige andere Geschosse schießt, um ihn zu erforschen.“

Hier sieht man sehr deutlich, daß diesen Menschen in früheren Jahren ein Gottesbild aufgebaut wurde, das dem später erworbenen Weltbild nicht mehr standhalten konnte. Das Tragische daran ist ja, daß diese Menschen plötzlich ihrer ganzen religiösen Unterweisung mißtrauisch gegenüber treten und zu der gut verständlichen Konsequenz schreiten, daß „doch alles dummer Plunder ist, für den es sich nicht lohnt, sich zu interessieren“.

Weiters wird man als Grund für die religiöse Situation der Jugend anführen müssen, daß die Erwachsenen versuchen, die Kinder und Jugendlichen vor Konflikten zu hüten, in die sie heute ohnehin hineinkommen. Und das beginnt schon in den ersten Jahren.

Wir müssen uns klar vor Augen halten, daß jede erste Antwort sich tiefer in das Bewußtsein einprägt als jede spätere Erklärung. Das, was wir ihnen in den ersten Jahren sagen, ist für sie „von bleibender Bedeutung“. Die Kinder nehmen den Erwachsenen alles ab. Sehen wir daher die Verantwortung deutlich, **was** wir ihnen sagen. Gewiß, wenn sie uns die Frage nach Gott und seiner Unendlichkeit stellen und wenn sie fragen, wo Gott zu finden sei und wie er aussieht und wieso er Krieg und Hunger zuläßt, dann wissen wir oft selbst nur wenig zu sagen. Man gibt dann den Kindern eine Antwort, von der wir vielleicht selbst nicht überzeugt sind. Aber sie haben eine Antwort und sind zufrieden. Oder man sagt ihnen etwas über einen König, weil sie, so meinen wir, die richtige Antwort noch nicht verstehen.

Wie soll man sich hier verhalten? Jedenfalls keine Antwort geben, von der wir wissen, daß sie nicht richtig ist. Und wenn wir glauben, daß das Kind die ganze Antwort noch nicht begreift, dann soviel aus dem gesamten Umfang der Antwort erklären, als das Kind jetzt verstehen kann. Das ist dann ein Wissen, auf dem man weiter aufbauen kann, das nicht erst beseitigt werden muß, damit die richtige Information aufgenommen werden kann. Alles andere würde nur im Mißtrauen dem Erwachsenen gegenüber münden.

Manchmal auch geben wir nicht die richtige Antwort, weil wir befürchten, in ihnen weitere Fragen aufzureißen, denen sie unserer Meinung nach noch nicht gewachsen sind. Dazu meint Gisela Hommel: „Es muß so sein, daß das Kind selbstverständlich hineingenommen wird in das Glaubensleben der Erwachsenen, daß es hineinwächst in das Verständnis, wie es auch hineinwächst in Technik und Wissenschaft und Großstadtgewühl: nicht bewahrt und abgeschirmt, sondern geleitet und eingeübt.“ (Religionslose Erziehung in der christlichen Familie?). Hier liegt also die Gefahr, Konflikte zu umgehen.

Zu diesen Konflikten kommen in der Pubertät noch weitere hinzu. Beispielsweise die persönlichen Bekanntschaften der Mädchen und Burschen, mit denen die Eltern nicht einverstanden sind; die Lektüre von Büchern und Zeitschriften, die, dem Urteil der Eltern nach einen unguten Einfluß auf Weltanschauung und Lebenseinstellung des jungen Menschen ausüben; vielleicht auch die Auseinan-

dersetzung über Fragen der Mode, der Politik, der religiösen Einstellung und des Glaubens. Hier sind wir versucht, die Konflikte den Jugendlichen — und uns in der Auseinandersetzung mit ihnen — zu ersparen, indem wir einfach ein Verbot oder einen strikten Befehl erlassen. Sicher wird man manchmal auch unbegründet ein Nein sagen müssen. Die Jugendlichen merken jedoch sehr wohl, ob eine grundsätzliche Bereitschaft zum Gespräch gegeben ist oder nicht.

So wird es auch vernünftig sein, wenn Eltern die Freundinnen und Freunde ihrer Söhne und Töchter einladen, damit sie die Möglichkeit haben, sich selbst ein Urteil zu bilden, über das sie dann mit ihnen sprechen können. Auf diese Weise wird auch ihre Urteilsfähigkeit gefestigt, so daß sie später auch alleine imstande sind, richtig zu entscheiden. Sie werden dann viel eher ihre Lebenseinstellung im Sinne der Eltern treffen, als wenn sie bis zu dem Moment, wo sie das Elternhaus verlassen, bevormundet wurden. Freilich setzt die Führung zum rechten Urteil eine Kenntnis der Fragen und Probleme voraus, um die wir uns immer wieder, vor allem in religiöser Hinsicht, bemühen müssen. Sollten wir uns aber trotzdem unsicher sein, zu keiner Lösung gefunden haben, dürfen wir unsere eigene Unsicherheit ruhig eingestehen. Sagen wir ihnen, daß wir in diesem Fall auch noch nicht klar sehen und noch auf der Suche sind. Eine solche Antwort bedeutet ihnen unter Umständen mehr, weil sie bei uns erfahren, daß man auch leben kann, wenn manches noch ungeklärt ist.

Wie können wir nun dem Jugendlichen Möglichkeiten aufzeigen, in der Welt, in der er lebt, an Gott zu glauben, und diesem Glauben in seinem alltäglichen Leben Gestalt zu geben, so daß für ihn der Glaube eine Bereicherung seines Lebens ist und nicht eine Zwangsjacke, die er erst abschütteln müßte, um sich als freier Mensch zu fühlen? Wie können wir den jungen Menschen einen Glauben aufzeigen, der sie nicht mehr vor die Alternative Gott oder Welt stellt, sondern der ihm deutlich macht, daß Glaube und religiöses Leben nur in einer recht verstandenen Weltverbundenheit möglich ist?

Der Jugendliche ist ja vor allem als Pragmatiker anzusehen, für den entscheidend ist, ob er mit einer Sache oder mit einem Gedanken „etwas anfangen kann“. Wir müssen daher von dem Boden ausgehen, auf dem er steht. Das ist die Schule und der Beruf, über den er sich bereits Gedanken macht, den er bereits plant, das ist, um es ganz allgemein zu sagen, sein Arbeiten und Wirken in der Welt. In diese Welt, in diesem Leben muß ihm Gott etwas sagen, dieses Leben muß Gott erhellen können. Wie könnte nun hier Gott gefunden werden?

Spontan sind wir der Überzeugung, Gott hat die Welt fix und fertig erschaffen. Tatsächlich aber erschafft er sie immer, dauernd und zwar auch durch uns. Wenn wir von seiner Schöpfung sprechen, dann denken wir an den Wald, an die Berge, an die Meere. Wir denken aber kaum daran, daß auch die Maschine oder die Stadt sein Werk ist. Vielleicht sind sie noch mehr sein Werk, denn in ihnen hat sich sein höchstes Geschöpf, der Mensch selbst ausgedrückt.

Es ist also ein Irrtum zu glauben, die Schöpfung wäre schon abgeschlossen; sie setzt sich durch uns fort. Wir helfen mit an der Vollendung durch jede Arbeit unserer Hände und unseres Geistes. So hat jeder seinen eigenen Auftrag: der Schriftsteller, die Hausfrau, der Betriebsleiter, der Gewerkschaftler, der Arzt,

kurz: jeder, der seinen Beruf ausübt, wirkt an der Schöpfung mit und vollendet sie. Durch die Arbeit an der Schule, am Arbeitsplatz und in der Familie schaffen wir dauernd Werte, die es ohne uns nicht gäbe. Wir leisten unseren Beitrag zum geordneten und friedlichen Zusammenleben der Menschen. In Büros und Fabriken, Schulen und Haushalten, Krankenhäusern und Betrieben wird daran gearbeitet, diese Welt zu einem immer besser bewohnbaren Ort zu machen.

Sind wir nicht bisher der Überzeugung gewesen, daß im grauen Alltag der Schule, der Arbeit, des Berufes nichts von Gott zu finden ist, daß es sich hier eben um eine Beschäftigung handelt, der man nachgehen muß, wenn man weiterkommen will, wenn man einmal eine Familie erhalten und ernähren will? Daß wir aber in unserer Arbeit Gott finden, ist uns ein fremder Gedanke und doch steht er auf den ersten Seiten der Heiligen Schrift: — „Macht euch die Erde untertan“. Wir sollen sie gestalten, wohnlich machen. Wenn daher ein Arzt am Operationstisch steht oder ein Schreiner an der Hobelbank oder eine Mutter im Haushalt arbeitet, dann finden diese Menschen in ihrer Arbeit Gott, weil sie ihrer Aufgabe nachgehen, weil sie den Auftrag erfüllen, den sie hier und jetzt zu erfüllen haben. Um es religiös auszudrücken, sie erfüllen den Willen Gottes und fallen so mit der Schöpferkraft Gottes zusammen.

Hier wird uns dann ein Wort aus dem Neuen Testament verständlich: „Nicht jeder, der zu mir sagt ‚Herr, Herr‘ wird in das Himmelreich eingehen, sondern wer den Willen meines Vaters tut“ (Mt 7, 21). Nicht Gebet und Besuch der Eucharistiefeier allein genügt, das ist sicher gut und wichtig. Wenn wir aber in unserem Beruf unsere eigentliche Aufgabe nicht gewissenhaft wahrnehmen, dann sind wir nicht als Christen anzusprechen. Denn aus dem Schöpfungsauftrag wissen wir, worum es Gott in unserem Leben geht. Wir haben hier unser Arbeitsfeld und da begegnet uns Gott. Und was wir hier verantwortungsvoll tun, ist eine Form des Gottesdienstes.

Damit arbeiten wir am Reiche Gottes mit. Mourits schreibt dazu in: „Grundthemen des Holländischen Katechismus“: „Es ist etwas Großartiges, daß wir darauf hoffen dürfen, das Beste von allem, was wir jetzt ins Leben rufen, vermöge auch von Bedeutung für die neue Welt zu sein, die Gott uns am Ende der Zeiten schenken will“. Alles also, was wir tun, ist ein Baustein an der neuen Erde und am neuen Himmel, ein Baustein für das, was wir einfach Himmel nennen.

Das ist ein Punkt, von dem aus es dem heutigen Menschen möglich ist, als Kind dieser Welt und dieses Zeitgeistes zu Gott zu finden und den Glauben an ihn in seinem täglichen Leben zu verwirklichen. Andere Punkte wären das Menschsein, die Erfahrungen, die sie machen wie Liebe, Angst, Freude, Not usw. Das alles sind nämlich Grunderfahrungen, die jeder Mensch macht.

Wir sind damit im Vorfeld des geoffenbarten Glaubens geblieben. Das hat den Vorteil, daß das Gesagte grundsätzlich allen Menschen zugänglich ist, die danach verlangen. Wir müssen also bei unserer Führung zu Gott vor allem dort beginnen, wohin sich die Jugendlichen immer wieder zurückgeworfen fühlen und was ihnen erlebnismäßig in besonderer Weise erschlossen werden kann und zugänglich ist. So finden wir eine zeitgemäße Fundierung des Glaubens.

P. H. Suso R ü s c h OP

VKW

Vorarlberger Kraftwerke Aktiengesellschaft BREGENZ

Landesgesellschaft für die
Stromversorgung Vorarlbergs

Stromabgabe 1971	rd. 910 Mill. kWh
Stromabgabe 1951	rd. 160 Mill. kWh
Zunahme in den letzten 20 Jahren	<u>rd. 750 Mill. kWh</u>

Im Jahre 1971 wurden im Versorgungsgebiet der VKW im Haushalt, im Gewerbe und in der Landwirtschaft Elektrogeräte mit einem Leistungsbedarf von über 78.000 kW neu angeschlossen.

Dieser Anschlußwert entspricht der dreifachen Kraftwerksleistung der Werksgruppe Lutz und ist um nahezu 20 Prozent höher als im vergangenen Jahr.

Kammer für Arbeiter und Angestellte für Vorarlberg

Zum Schluß noch ein kleiner Anhang zur Staatsbürgerkunde:

„Die Kammer für Arbeiter und Angestellte sowie der Oesterreichische Arbeiterkammertag sind berufen, die sozialen, wirtschaftlichen, beruflichen und kulturellen Interessen der Dienstnehmer zu vertreten und zu fördern.“

Unmöglich, auf eine Seite hinzuschreiben, wie die Vorarlberger Arbeiterkammer diesen ihren gesetzlichen Auftrag erfüllt.

Den Maturanten wird vielleicht interessieren, daß die AK (eine der sinnigen Abkürzungen) **Stipendien** vergibt (**Bibliotheken** werden von der AK betreut - eine Leistung für alle Vorarlberger, nicht nur für Dienstnehmer) und Theateraufführungen veranstaltet, bei einem Eintrittspreis von ganzen S 10.— (zehn).

Nicht jeder kann das Feldkircher Gymnasium besuchen,

man kann jedoch im **Gymnasium für Berufstätige** die Matura nachholen; auch es wird von der AK betreut.

Konsumentenberatung, Rechtsschutz, Erholungsaufenthalte, Gesetzesbegutachtungen, Unfallverhütungsschulungen, Mitarbeit an der Raumplanung und vieles andere mehr - Leistungen der Vorarlberger

Arbeiterkammer

P.S.: Ein überflüssiges Post Scriptum, denn die Feldkircher Gymnasiasten wissen es ja ohnehin: die Bibliothek befindet sich im Kammergebäude, Widnau 4.

Sportlich – Modebewußt



MODEHAUS
Scheidle
FELDKIRCH
BREGENZ

- HEMDEN ■ HÜTE
- PULLOVER ■ STRUMPFHOSEN
- SCHIRME

aus dem Fachgeschäft



STROHLE
vorm. JUTZ
FELDKIRCH · MARKTSTRASSE 20

Bei Ihrem Einkauf

3-FACHE SICHERHEIT

1. Auswahl
2. Beratung
3. Kundendienst

Ihr Funk- und Fernsehberater

Karl Lampert

Feldkirch — Bludenz — Schruns

Hotel „Stadtberg“

(640 m)

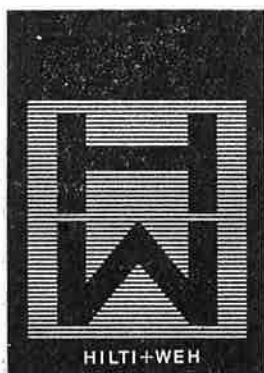
Feldkirch, Vorarlberg, Besitzer: Johann Zimmermann,
Telefon 0 55 22 - 23 35

Bekanntes Familienhotel. in ruhiger, sonniger Lage mit herrlicher
Aussicht. — **Wildpark Kiosk.**

Restaurant „Stadhalle“

Saal für Großveranstaltungen

Pächter: Hilde und Johann Zimmermann,
Telefon 0 55 22 - 20 83



HILTI + WEH

FELDKIRCH

INNSBRUCK — VÖLS

Hoch- und Tiefbau
Großtafel - Montagebau
Betonwerke
AVS - Vorhangschienen



Moderne Büro-, Lager- und
Betriebseinrichtungen,
Büromaschinen,
Registriertassen, Bürobedarf,
technischer Zeichenbedarf

Karl Kindler, Feldkirch,
Reichsstraße 144

Telefon (0 55 22) 30 51

Lothar Rützler

**Tensiol-Heizölzusatzmittel
Mineralöle
Chem. techn. Produkte**

BLUDESCH, Telefon 0 55 50 - 331

Foto Branz

**Lustenau, Telefon 0 55 77 - 24 61
Quellenstraße 5**

Handel, Porträt- und Werbe-Fotografie
Amateur-Ausarbeitung, Postkarten-Erzeugung u. Verlag, Bromsilber-Rotation, Colorkarten und Leporellos, Aufnahmen für Industrie und Werbung, Amateur-Ausarbeitung.



JOSEF WOLF

Audio — Visuals

**FELDKIRCH, Liechtensteinerstraße 6
Telefon: 0 55 22 - 24 42**

Verkauf u. Vermietung:

16 mm Tonfilmprojektoren
Tonbildschauprojektoren
Schreibprojektoren
Fernsehanlagen
Mehrzwecktafel
Leinwände etc.

Büro Wien: 10 30, Wien III, Neulinggasse 9, Tel. (02 22) 73 24 25

A. Baerenzung OHG.

Großküchen und
Hotel-Einrichtungen
Feldkirch-Altenstadt

Immer erst in's gute Fachgeschäft
Immer erst zu



**Mohren
bräu
Dornbirn**

Tabak-Hauptverlag und Verlagsfabrik

FELDKIRCH, Schmiedgasse 14

Alles für den
Raucher
Spezialitäten
Ansichtskarten
feine Billets
Geschenkspackungen

Mr. Nora Rhomberg

HUMANIC

hält, paßt und gefällt

Die große HUMANIC - Auswahl

HUMANIC *Edisa*

FELDKIRCH und DORNBIERN

Machen auch Sie eine
HEIMKUR

ohne Berufsstörung mit

**Peloidin-
Tiefenmoor-
präparaten**

nach Dr. W. Kosmath

bei Rheuma,
Gelenkserkrankungen,
Arthritis,
Altersbeschwerden,
Frauenbeschwerden

Dr. Walter Kosmath
Balneologische Präparate
Feldkirch, Domplatz 1

Espresso-Gasthaus

Dörler

am Marktplatz
unter den Lauben

**Das Lokal
für Jung und Alt**

Hotel Bären

Pächter: Küchenmeister Olonzik
Parkplatz, Garagen
Feldkirch, Bahnhofstr. 1, Tel. 0 55 22 - 20 50

HUBER *trikot*

Wäsche für die Familie

Speiserestaurant Bierkeller

gut bürgerliche Küche
gepflegte Getränke
automatische Kegelbahnen



Feldkirch-Levis
Reichsstraße 141
Tel. Nr. 0 55 22 - 20 94

Wir freuen uns
auf Ihren Besuch
Linda und Peter Mayer

Feinste Fleisch- und Qualitäts-Wurstwaren

Alois Lais

FELDKIRCH, Kreuzgasse 21, Tel. 0 55 22 - 23 53

Hotel und Restaurant

LINGG

Treffpunkt für Jung und Alt nach Kino Eishockeyspielen und anderen Veranstaltungen zum Aufwärmen im Winter und Erfrischen im Sommer.

Liselotte Otto



Moderne Brillen

Schießbrillen

Kontaktlinsen

Feldstecher

Hörgeräte

Foto — Kino

Jedes Buch, jede Zeitschrift, Lehrbehelfe
in allen Sprachen,

in größter Auswahl, soweit nicht vorrätig
besorgt raschest:

Franz Bayer

Buchhandlung, Feldkirch, Tel. 24 45



Ihr Garten wird erst schön wenn Sie ihn pflegen

Alles was Sie dazu benötigen, erhalten Sie in meinem Fachgeschäft. Rasenmäher, sämtliche Gartengeräte, Wasserschläuche, Rasensprenger, Blumengefäße, Samen, Dünger usw. Besichtigen Sie meine Spezialabteilung, Haus 9.

**Fachgeschäft für Rasenpflege
und Gartenbedarf.**

PAUL v. FURTENBACH

EISENWARENGROSSHANDLUNG 6800 FELDKIRCH



TEPPICHE—MÖBELSTOFFE

ROHSTOFF—RANKWEIL

Autobusunternehmen

GEBRÜDER MÜLLER

6820 Frastanz
6800 Feldkirch

empfiehlt für Ausflüge im In- u. Auslande

die modernsten Reiseautobusse

PARFÜMERIE
Farben + Tapeten

Oskar Rummer

FELDKIRCH
Herrengasse 12
(Beim Katzenturm)

Tagwerker
Schuhhaus Feldkirch Dornbirn

DER SALON der gepflegten Dame

Hans Gruber

6800 Feldkirch, Schloßgraben 4, Tel. 26 40

A. CLESSINSCHÉ

Stadtapotheke Mr. A. Janauer

FELDKIRCH

Drogerie, Versand chemischer, pharmazeutischer
und kosmetischer Produkte und Spezialitäten. Na-
turheilmittel und Badezusätze.

Buchhandlung – Schulbedarf

F. UNTERBERGER

(Pächter G. Heinzle's Erben, Bludenz)

Feldkirch, Schmiedgasse 22, Tel. 0 55 22 - 20 82



Bauunternehmung Feldkirch - Vbg.
HOCHBAU • TIEFBAU • STRASSENBAU • STEININDUSTRIE • ASPHALTIERUNGEN



WALTER JÄGER

fliesengeschäft
wand- und bodenbeläge

feldkirch-tosters
rhetikusstraße 19, tel. (0 55 22) 29 2 70

Gasthaus Churerter • Feldkirch

Tel. 24 30

empfiehlt sich für
Schüler-Abonnement-Essen

Es freut sich auf Ihren Besuch Fam. Schweiger

Massivfertighaus System Nägele

- Kurze Bauzeit
- Qualität
- Fixpreis
- Variables Bauprogramm

Wir beraten Sie gerne

Baugesellschaft Nägele & CO.

6832 SULZ, Tel. 45 26

*Wellverpackt
schnell verpackt
gut verpackt*

WELLPAPPE für alle Verpackungszwecke
sowie alle Papiere
liefert

Rondo

PAPIERE und VERPACKUNGEN
Ganahl u. Co.
Frastanz — Dornbirn

hansdobler+co!

BAUUNTERNEHMUNG
MUNTPIX - RANKWEIL

HOCHBAU — TIEFBAU — ZIMMEREI — BAUWARENHANDEL

Das Vorarlberger Fachgeschäft
mit der
größten Auswahl des Landes

foto
Rhombert K.G.

BREGENZ TEL. 2677
DORNBIEN TEL. 2268
FELDKIRCH TEL. 2337

11er

Merken Sie sich diesen 11er
er ist der Markenname
unserer

Spezial Erzeugnisse

SAUERKRAUT

paketiört und in Dosen

RANDIGSALAT

pikant tischfertig

ERDNÜSSE stets röstfrisch

Wilhelm Grabher & Co.

Fruchtexpres

LUSTENAU

FRASTANZ

NENZING

Kunststeinwerk Röthis

Inh. Wilh. Wehinger
6832 Röthis - Telefon 46 54

Bodenplatten - Trittstufen - Fensterbänke
Blumenfenster - Außentreppen -
Gehwegplatten
Waschbeton: Bodenplatten, Blockstufen,
Winkelstufen, Abdeckplatten

-
- Möbel
 - Innenausbau
 - Küchen
 - Wohnzimmer
 - Fenster
 - Türen
-

6824 SCHLINS
Kreuzstraße 15
Tel. 0 55 24 - 3 21

**Hartmann
Bernhard**

SPEZIAL - ORIENT - TEPPICHE

Firma Josef Amberger & Co.

Import - Export

6800 Feldkirch, Bahnhofstraße 12
Telefon 51 21

Wien III. Bezirk, Keilgasse 10/6

**Bungalows an der italienischen Riviera und
Ferien-Wohnungen in Klösterle a. Arlberg**

Walter Thurnher

6850 Dornbirn · Gasthof „Helvetia“

Tel. 0 55 72 - 23 72

Trinke täglich Rauch's Obst- und Beerensäfte

Obstverwertung Rauch, 6830 Rankweil



**Dornbirn, Im Fang 16
Telefon 26 46**

**Annahmestelle
Feldkirch, Neustadt 14
Telefon 32 24 5**

PAUL JUSSEL OHG

WAFFEN — STAHLWAREN — SPORTARTIKEL

6800 Feldkirch, Schmiedgasse 16.
Postfach 137, Telefon 0 55 22 - 20 71

Waffen für Jagd, Sport und Verteidigung
Munition, Zielfernrohre, Feldstecher, Hundesportartikel, Rucksäcke, Fischereigeräte
Feuerwerkskörper.

BENZ Turn- und
Sportgeräte

Teppiche und
Vorhänge
für jedes Heim!

Große Auswahl, prompte Bedienung, —
solide Preise. — Vorhänge werden fertig
genäht. Karniesen fachmännisch montiert.
— Auf Wunsch fachmännische Beratung,
direkt beim Kunden kostenlos!

Ausstattungshaus Norbert Loader

Feldkirch, Marktplatz 4, Telefon 31 82



Karl Glatz & Söhne

ERZEUGUNG:

Stempel und Stempelwaren aller Art
Schilder aus Metall und Kunststoff
Ehrenpreise - Gravuren auf Pokale usw.
Abzeichen - Plaketten, - Industriegravuren

6900 BREGENZ, Arlbergstr. 112, Tel. 3 22 82

Raiffeisenkasse Feldkirch

Bank für Jedermann

Wir empfehlen uns für:

Geldeinlagen aller Art, Girokonten,
Sparkonten, Prämiensparen

Gehalts- u. Pensionskonten

An- u. Verkauf ausländischer Zahlungsmittel
Bausparen, Scheckkarten, Kredite u. Darlehen

**Einer unserer
vielen Dienste:**



H E N S S EINRICHTUNGSHAUS

Heinz Henss, Innenarchitekt,
Tischlerei für Ladenbau — Möbel — Innenausbau
A-6800 Feldkirch, Reichsstraße 147, Telefon (0 55 22) 24 49



Ihr Fachmann in allen Fragen der

Heizungstechnik

Lüftungstechnik

Sanitärtechnik

STEFAN AMMANN & SOHN — seit 1882

Rankweil 4273

Schruns 2800

ALTHOF OHG

Verglasungen — Einrahmungen — Geschenke

FELDKIRCH

An der herrlichen

Silvretta-Hochalpenstraße,

die das Montafon (Vorarlberg) über die Bielerhöhe mit dem Paznaun (Tirol) verbindet, liegt in 2040 m Höhe das komfortable

Hotel Silvrettasee

80 Betten, gemütliche Aufenthaltsräume, Restaurant, Hallenschwimmbad.

Durch seine zentrale Lage in der Silvretta idealer Ausgangspunkt für Spaziergänge, Wanderungen und Bergfahrten.

Prospekt gerne auf Anfrage

A-6794 Partenen

Telefon (0 55 58) 246 und 247

Teen-Ty

Gesichtswasser-„Spezial“

(gegen Akne, Pickel Mitesser usw.)

gibt dir dein

Selbstvertrauen wieder!



aus der

Herz - Jesu - Apotheke

am Domplatz, Feldkirch



VW-Verkauf
Kundendienst
Ersatzteile
Kredite
Leasing
Leihwagen

Gottfried Koch OHG
FELDKIRCH - ALTENSTADT

Elektrohaus Neyer

Telefon 0 55 52 - 22 68
6700 **Bludenz**, Bahnhofstraße 4

Maschinen
Heizung
Kühlung

Möbelhaus

Karl Baliko

6804 **Altenstadt**,
Reichsstraße 92

Tischlerei

Meiningen, Ried 200

Gasthof - Restaurant **Schäfle**

Fremdenzimmer
Gutbürgerliche Küche
Metzgerei im Hause

FELDKIRCH, Marktgasse — Tel. 0 55 22 - 23 39



**EUROPA
MÖBEL**

**Wenn Sie schöner
wohnen wollen**



Vorarlbergs Europa-Möbel-Haus, Frastanz

sander

heinrich sander k.g.
chem.reinigung und färberei
6700-bludenz tel.2075



**lebensfreude
und sicheres auftreten
durch gepflegte kleidung**

wir reinigen, imprägnieren und formen durch
spezial-behandlung

filialen im ganzen land

Autoverleih

Friedrich Heinzle

OPEL - VERKAUF
Kfz.-Werkstätte
6804 · ALTENSTADT
Tel. (0 55 22) 24 98
und 38 54

GROSSE
AUSWAHL

MODISCH
AKTUELL



FELDKIRCH - RANKWEIL

Das Fachgeschäft mit den besonderen Leistungen
Eigene Schuhreparaturwerkstätte
Maßanfertigung orthopädischer Schuhe und Einlagen

Husqvarna

Die einzige Nähmaschine die man nicht
mehr ölen muß!

Gebhard Hammerer

6800 Feldkirch, Neustadt 44

**Anlässlich Ihrer Ländlerrundfahrt
ein Besuch im**

Café Walserberg in Warth

Tagescafé mit eigener Conditorei
Schöne Fremdenzimmer
Inhaber: Familie Vinzenz Walch
Telefon 0 55 83 - 8 91 03

Stadtwerke Feldkirch

Elektrizitätswerk, Wasserwerk und
Elektroinstallationsbetrieb
6800 Feldkirch, Tel. 0 55 22 - 25 21

Das führende Elektrohaus

Reichhaltige Auswahl in

Elektrogeräten für jeden Bedarf
Elektroleuchten für jeden Geschmack
Planung, Beratung und Ausführung
sämtlicher Elektroinstallationen

Es lohnt sich, uns zu besuchen

**DROGERIE — PARFUMERIE
FOTO**

Jos. Häusle Nachf.

**R. und H. OEHRV
Feldkirch, Marktplatz 14**

**glasgroßhandlung
glasschleiferei
spiegelfabrikation
profilit-bauglas
naco-lamellenfenster**

glas·müller

**Andreas Müller's Witwe & Söhne
Feldkirch - Telefon (055 22) 23 17
Frazanz - Telefon (055 22) 30 61**



SILENT GLISS®



Sie und
Ihre Bank
zwei Partner
fürs Leben



Bank für
TIROL UND VORARLBERG
Aktiengesellschaft



**s t r ü m p f e
s t r u m p f h o s e n
j e r s e y - m o d e l l e**

**KUNERT GESELLSCHAFT MBH
6830 RANKWEIL · AUSTRIA**



Farben und Lacke

für Industrie und Gewerbe

Lackfabrik Fey GmbH. - 6800 Feldkirch

Wir danken allen, die durch Einschaltung von Inseraten oder durch großzügige Spenden die Drucklegung des Jahresberichtes ermöglicht haben.
